

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.



Mariborer Zeitung

Nach Genf verwiesen!

England hat die italienischen Gegenanschläge weder abgelehnt noch angenommen / Gegen jede Vertagung der Sanktionen / Weitere Verschärfung der Gesamtlage

London, 20. Oktober.

Das Foreign Office hat die Gegenanschläge der italienischen Regierung eingehend geprüft. Die englische Regierung hat die Vorschläge des Duce weder angenommen noch abgelehnt, da sie dieselben nicht als Grundlage für Verhandlungen ansieht. Aus dieser Haltung der englischen Regierung geht eindeutig hervor, daß man nicht gewillt ist, über die Abtrennung einzelner Gebiete und Provinzen Abessinien zu verhandeln, weil dies der Desavouierung der gesamten britischen Einstellung zum Völker-

bundproblem gleichkäme. Es ist daher nicht verwunderlich, daß in London Stimmen laut werden, die die Annahme rechtfertigen, daß England der französischen und der italienischen Regierung vorschlagen werde, die italienischen Vorschläge dem Genfer Fünferausschuß zu unterbreiten, da dieser allein die erforderliche Kompetenz besitze.

England lehnt ferner jeden Ausschub des Inkrafttretens der finanziellen und der wirtschaftlichen Sanktionen gegen Italien mit Entschlossenheit ab und beauftragte den Minister Eden, die terminmäßige Durchführung der Sanktionen in Genf beharrlich

zu fordern. Die Blätter sind in diesem Zusammenhang der Ansicht, daß diese Haltung Englands eine weitere Verschärfung der Lage nach sich ziehen werde. Die Hoffnung auf eine friedliche Lösung des italo-abessinischen Konfliktes sei so gut wie zunichte.

Die englische Diplomatie hat die Vermittlungstätigkeit Davids nicht im geringsten gefördert und die dadurch bewirkte Verlegung des Schwerpunktbes nach Paris durch einen neuen Schachzug konträrriert, indem sie den Schwerpunkt wieder nach Genf verlegte.

Memel: „Ein künstliches Regime“

Kritik im englischen Unterhaus.

London, 20. Oktober.

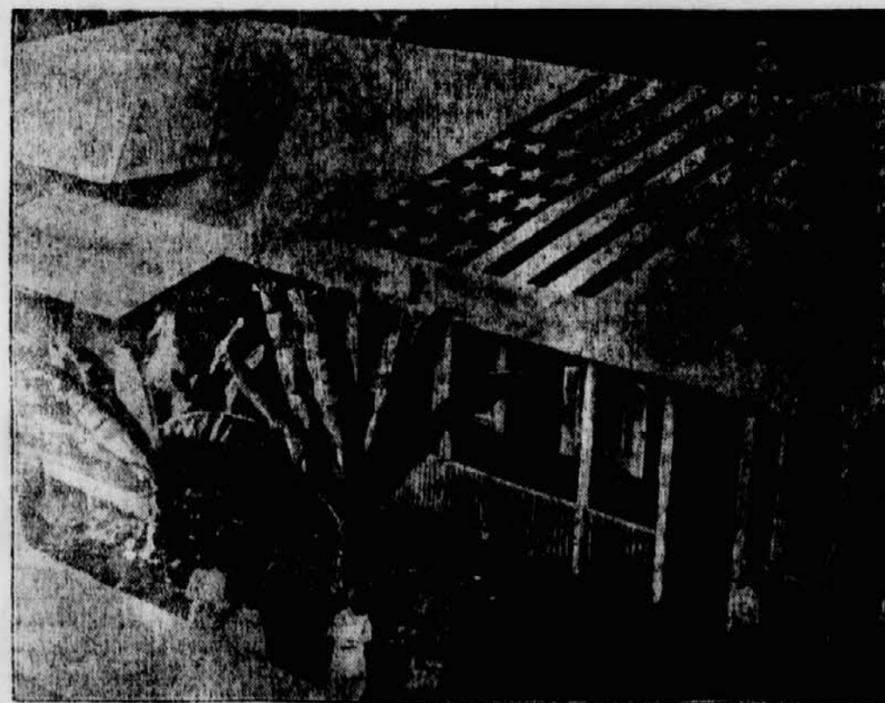
Im englischen Unterhaus erklärte der konservative Abgeordnete Hauptmann Caszalek u. a., die deutsche Wiederaufrichtung sei keinesfalls gegen England gerichtet, wie Winston Churchill dies meine. Eines der wichtigsten Probleme sei heute die Memelfrage. Heute sei im Memelgebiet ein vollkommen künstliches Regime vorhanden. „Wir müssen einsehen, daß es ein Fehler in den Friedensverträgen war, die 140.000 Einwohner des Memelgebietes, die 500 Jahre unter deutscher Herrschaft lebten unter die Souveränität eines ausländischen Staates zu stellen. Ich glaube ferner, daß es ein Fehler der Alliierten und des Völkerbundes im Jahre 1924 war, ein rein künstliches Regime zu errichten.“

Die Enttäuschung

Ein englischer Tourist, der sehr romantisch veranlagt war, hatte es endlich zu der ersehnten Reise in das Land der Pyramiden gebracht. Den Kopf voll historischer und mythologischer Kenntnisse, begrüßte er selig die Berge der uralten Kulturen und der Märchen von Tausendundeiner Nacht. In stiller Begeisterung ließ er sich von einem malerisch gekleideten Araber auf ein etwas stumpfsinnig blickendes Kamel aufhissen.

„Wie heißt dein Tier?“ fragte er vor Aufregung zitternd den Araber, in der Erwartung, „Suleima“ oder einen anderen Märchenamen zu hören. Aber der Araber antwortete: „Das ist Greta Garbo“.

Die Ausländer in Addis Abeba schüben sich gegen Fliegerangriffe



Die ausländischen Niederlassungen in Addis Abeba haben sich durch Flaggen besondere Kennzeichen gegeben, um für den Fall eines Fliegerangriffes eine Bombardierung durch italienische Bomber zu verhindern. Dieses Bild zeigt das amerikanische Hospital, dessen Dach mit einer großen Flagge bemalt ist. (Weltbild-M.)

Der Jahrestag des Marsches auf Rom

Mussolinis Appell an die Nation am 28. Oktober / Pflicht und Opfermut das einzige Vorrecht der Italiener

Rom, 20. Oktober.

Zum heutigen Jahrestag des Marsches auf Rom erließ Mussolini an die Schwarzhemden den nachstehenden Appell: Der dreizehnte Jahrestag des Marsches auf Rom findet das italienische Volk in geschlossenen Massen um das Regime geschart, seit dem 2. Oktober mit einem in der Geschichte einzigartigen Generalappell geistig mobilisiert, bereit zu jedem Ereignis. Dreizehn Jahre des Regimes sind nicht umsonst gewesen. Die Welt der plutokratischen und konservativen Eigenmacht muß vorläufig davon Kenntnis nehmen. Jene, die im Begriffe sind, zu unserem Schaden die erbärmlichste Ungerechtigkeit zu begehen, werden sehen, daß das italienische Volk zu Heldentaten fähig ist, denen seiner Sodaten ähnlich, die den Ruf von Abdu wieder an ihre Fahnen heften und in ein Stück afrikanischer Erde die Zivilisation hineintragen. Ein Jahr von

Wechselfällen geht zu Ende. Das Jahr 14 des faschistischen Regimes nimmt seinen Anfang. Wir grüßen es in kriegerischer Handlung, mit entfalteten Bannern und der ganzen Leidenschaft unseres Glaubens, mit unserem ganzen Willen, der nunmehr in unzähligen härtesten Kraftproben geklärt worden ist.

Schwarzhemden ganz Italiens! Wir stehen in einer Zeit, in der man den Stolz zum Leben und zum Kampfe stiften muß. Wir stehen in einer Zeit, in der ein Volk mit dem Metermaß der feindlichen Kräfte seine eigenen Fähigkeiten zu Widerstand und Sieg abmisst. Gegenüber der Drohung einer wirtschaftlichen Belagerung, welche die Geschichte zu einem widerstimmigen Verbrechen bestimmt, Unordnung und Glend unter den Büßern zu verbreiten, stempeln wird, werden alle Italiener, die dieses Namens wert sind, den Kampf aufnehmen und den unentwegten Widerstand leisten, werden zwischen Freund und Feind unterscheiden, werden die Erinnerung und die Lehren lange im Gedächtnis behalten und von den Vätern auf die Söhne und Enkel übertragen. Pflicht und Opfermut ist das einzige Vorrecht, dessen ihr euch in diesem Augenblick rühmen dürft. Ich bin sicher, daß ihr jedem Appell sofort Folge leistet und den alten Schlachtruf zum Stimmfenden werdet, in dem sich 44 Millionen Italiener zusammefinden: A noi!“

In Erwartung einer italienischen Offensive

Addis Abeba, 20. Oktober.

Ras Sejjum, der Befehlshaber der abessinischen Streitkräfte im Norden, hat dem Kaiser mitgeteilt, daß italienischerseits eine überaus starke Aktivität zu verzeichnen sei. Er erwartet in diesem Raume eine Offensive. Die gleiche Beobachtung hat auch Ras Asjja dem Regus mitteilen können.

Der Regus hat auf diese Nachrichten hin den Stab seiner militärischen Berater zusammengerufen und mit ihnen gemeinsam die Abwehrmaßnahmen besprochen. Man erwartet die italienische Offensive noch im Laufe dieser Woche.

Tragödie der Gartenliebe

London, 20. Oktober. (DR). Eine erschütternde Tragödie ereignete sich im Strandpalais von Capt. Hann in London, wo seit

einigen Wochen der Chemiker Stern, der an Tuberkulose erkrankt war, in hoffnungslosem Zustande darniederlag. Gestern fand man Stern und seine junge Frau in dem Strandpalais tot auf. Es stellte sich heraus, daß die beiden im gegenseitigen Einvernehmen Gift zu sich genommen hatten. In einem hinterlassenen Briefe teilte die Frau mit, daß sie ohne ihren Mann nicht weiter leben wolle.

Marshall Daddo geht nach Italien

Rom, 20. Oktober.

Marshall Daddo geht, der Ober des italienischen Generalstabes, nach Beendigung seiner Inspektion der italienischen Ostafrikaarmee zwecks Heimreise nach Italien eingeschifft. Insbesondere besprach er mit General de Bono die Eigenschaften des bevorstehenden Angriffes.

Das Rätsel der „Haffkrankheit“ gelöst?

Man erinnert sich, daß vor einigen Jahren erstmalig in der Gegend des Fischen Dajfs merkwürdige Krankheitsfälle auftraten, die von den Ärzten als „Haffkrankheit“ bezeichnet wurden. Im Verlaufe der Nachforschungen nach den Ursachen dieser Krankheit wurde zunächst angenommen, daß das mit eisenhaltigen Sulfidabwässern der Zellstofffabriken vermischte Dajfswasser die Schuld tragen könnte — eine Theorie, die sich später als nicht haltbar erwies.

In letzter Zeit sind nun wiederholt Beobachtungen gemacht worden, daß die am Dajf wohnende Fischer oftmals frischgefangene Aale roh zu verzehren pflegen, und man glaubt, darin vielleicht eine Ursache der Haffkrankheit erblicken zu können. Die Krankheit würde in diesem Falle durch das Alkali hervorgerufen. Das Blut des Aals enthält nämlich, wenn auch in sehr geringen Mengen, ein Gift, das sog. Zytotoxin, das gewisse Ähnlichkeit mit dem Schlangengift besitzt. Beweis dafür ist, daß man sogar Schlangengift zur Herstellung von Gegengiften (Antitoxinen) gegen Schlangengift verwendet. Da nun Aalblut nur in rohem Zustande, aber nicht in gekochtem das in ihm enthaltene Gift wirksam werden läßt, da andererseits nur in der Umgebung des Dajfs Aale roh gefressen werden und auch nur in dieser Gegend die geheimnisvolle „Haffkrankheit“ auftritt, so ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß man wirklich im Alkali die Ursache der Haffkrankheit gefunden hat.

× Spreißelverwertung in Oesterreich

Die Preise für Spreißel wurden in Oesterreich mit Rücksicht auf die um 25 bis 30% gestiegenen Getreidepreise um 10 Groschen pro Hektogramm hinaufgesetzt.

Heute Kronrat in Bukarest

Rumänien vor der Entscheidung: mit den Sowjets oder mit Deutschland-Polen / Steigender Widerstand gegen die bolschewikfreundliche Politik Titulescus

B u k a r e s t, 20. Oktober.

Morgen findet in Bukarest ein Kronrat statt, der, nach den äußeren Umständen zu schließen, über sehr wichtige außenpolitische Fragen die definitive Entscheidung bringen soll. Die Tatsache, daß T i t u l e s c u, der selbst überhaupt nicht in Rumänien zu leben pflegt, seine Ankunft angekündigt hat, zeigt, daß irgendetwas in der Luft liegt, sei es innern, sei es außenpolitischer Natur. Diesmal ist es die Außenpolitik, die den Ausschlag gibt. In dem morgigen Kronrat wird Titulescu angeblich dem König vor dem gesamten Kabinett seinen Bericht über die außenpolitische Lage erstatten, wobei die Frage gestellt werden soll, ob Rumänien sich an die Sowjets anlehnen oder dem bisherigen Bündnis mit Polen und damit im Fahrwasser der deutschen Außenpolitik verbleiben soll.

Es handelt sich hier um einen Zweikampf zwischen dem Ministerpräsidenten T a r t a r e s c u und Außenminister T i t u l e s c u. Erst kürzlich erhielt Titulescu von seinem Regierungschef eine Abfuhr. Als Titulescu in Genf im Sinne des französisch-sowjetrussischen Allianzkonzeptes mit Litwinow verhandelte, erließ Tartarescu in Bukarest eine Mitteilung, in der erklärt wird, es gäbe keine Verhandlungen mit Moskau. Titulescu soll in Genf getöbt haben, es gab stundenlange telephonische Gespräche zwischen Bukarest und Genf, da sich der größte Teil der rumänischen Politiker weigert, den Sowjets

das Durchzugsrecht der Roten Armee über rumänisches Gebiet im Falle eines gegenseitigen Bestandes zu gewähren. Dies gilt nämlich für den Fall, daß die Rote Armee der Tschechoslowakei zu Hilfe eilen sollte.

Selbstverständlich ist Polen an der Erhaltung des rumänischen Bündnisses besonders militärisch interessiert. Der polnische Gesandte hatte in den letzten Tagen stundenlange Unterredungen mit König Carol, dem er die Wünsche seiner Regierung nahelegte. Polen — ließ er durchblicken — wünsche die Aufrechterhaltung des Bündnisses mit Bu-

larest, es werde aber daran durch die sowjetfreundliche Politik Titulescus gehindert. Den größten Widerstand gegen die bolschewikfreundliche Politik Titulescus bilden jedoch die Männer des rumänischen Generalstabes, die den Gedanken, rumänisches Gebiet könnte jemals Durchzugsgebiet der Roten Armee nach der Tschechoslowakei bilden, als Absurdität ablehnen.

Jetzt erst werden die Mißerfolge Titulescus in der letzten Zeit verständlich. Tartarescu rächte sich an seinem Außenminister, indem er die Einweisung der Rumänen und Sowjetrußland verbindenden Brücke in aller Stille vornehmen ließ. Auch der Name „Titulescu-Friedensbrücke“ ist ausgeblieben. . . Rumänien steht jetzt am Scheidewege. Die geographische Lage des Landes drängt zur Sicherstellung auf lange Sicht. Eine solche kann jedoch nicht bei den Sowjets liegen.

japanischen Forderungen aussprechen. Die Diskussion über die Tonnage von Einheiten über 35.000 Tonnen würde England ablehnen. Bezüglich des italo-abessinischen Konfliktes habe sich die amerikanische Regierung auf den Boden striktester Neutralität gestellt, wobei man sich an den Wortlaut und Sinn des Briand-Kellogg-Paktes halten werde. Die amerikanische Regierung werde keine Gelegenheit unbenutzt lassen, um den Frieden zu erhalten. Die verschiedentlichen Verträge hätten allen Nationen eine große Verantwortung auferlegt. Keine Nation könne die Haltung einer anderen kritisieren, die es versäumt, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Deutschland als Vermittler?

Eine bemerkenswerte Erklärung Adolf Hitlers. — Waffen weber für Italien noch für Abessinien.

Paris, 27. Oktober.

(Avala). Die Agence Havas berichtet: Die heutige „Ondre“ veröffentlicht eine Erklärung des deutschen Führers und Kanzlers Adolf Hitler gegenüber dem französischen Journalisten Brugnon. Hitler erklärte im Zusammenhange mit dem italo-abessinischen Krieg u. a.:

„Wir bewundern die Politik der Vermittlung Frankreichs im italienisch-abessinischen Streitfall. Da sich Deutschland bisher in den genannten Konflikt nicht eingemischt hat, ist es wahrscheinlich, daß es im geeigneten Zeitpunkt als Vermittler aufgerufen werden wird. Wir wollen mit den beiden Staaten, die sich im Kriegszustand befinden, unsere Handelsbeziehungen nicht abbrechen, wir werden aber, um unsere Friedensliebe zu bekunden, weder die eine, noch die andere Partei mit Waffen beliefern.“

Zehn Forderungen der vereinigten Opposition

Beograd, 27. Oktober.

In Sabac fand heute eine Massenversammlung der vereinigten Opposition statt, eine der größten, die die Opposition bisher veranstaltet hatte. An der Versammlung beteiligten sich Ljuba Davidovic, Joca Jovanovic, Dr. Dragoljub Jovanovic, Dr. Scholl, Ceda Kocanovic, Milan Gavrilovic, Dr. Dragomir Jkovic, Ivo Selan u. a. m.

Hauptredner war Ljuba Davidovic, der in einer langen Rede die zehn Forderungen der vereinigten Opposition ankündigte: Er forderte die vollständige politische Freiheit für den jugoslawischen Staatsbürger, die Verfügung des Volkes mit den Lasten und die Kontrolle über die Staatswirtschaft, die Herrschaft des Volkes über das Kapital und nicht umgekehrt, den Schutz der Familie als Urzelle des Staates, die Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Produkte, den Schutz und bessere Löhne für den

Bedingungen für den Eintritt in den Völkerbund

Deutschland erhält einen Teil Ostafrikas zurück / Drei Forderungen des Deutschen Reiches / Englisches Verständnis dafür

Berlin, 27. Oktober.

Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen durchsichert, soll die englische Regierung in Berlin offiziell angefragt haben, unter welchen Bedingungen Deutschland in den Völkerbund zurückkehren würde. Die deutsche Regierung — eine amtliche Bestätigung ist noch ausstehend — soll auf diese englische Anfrage sehr rasch die Antwort erteilt haben, und zwar wie folgt:

1. Das Statut des Völkerbundes ist abzuändern. Der Genfer Pakt und der Versailler Friedensvertrag werden getrennt.
2. Deutschland erhält sämtliche Kolonien rückerstattet.
3. Der Locarno-Vertrag wird dahin abgeändert, daß die Bestimmung über Deutschlands Verpflichtung im Hinblick auf die Entmilitarisierung des Rheinlandes entfallen. Deutschland kann auf seinem Hoheits-

gebiete keine einzige Einschränkung seiner Unabhängigkeit und Freiheit dulden.

In englischen Regierungskreisen sollen die Forderungen Deutschlands gar nicht überrascht haben. England sei bereit, Deutschland in seinen Kolonialforderungen behilflich zu sein, da man deutscherseits die ständige Wiederholung dieser Forderung ohnehin erwartet. Angeblich wird bereits um einen Teil von Deutsch-Ostafrika verhandelt. Englischseits wird im Zusammenhange mit der Uebervölkerung Deutschlands diesen Forderungen Verständnis entgegengestellt, da im Interesse Europas eine Explosion Deutschlands im Herzen Europas infolge dieser Uebervölkerung nicht wünschenswert sei. Auch bezüglich des Locarno-Vertrages und der unmöglichen Verewigung des Zustandes im Rheinland sei man in London zu größtem Entgegenkommen bereit.

USA bleibt streng neutral

Auf der gleichen Linie wie Deutschland / Keine Waffenlieferungen / Aber auch keine Teilnahme an Sanktionen

Washington, 27. Oktober.

(Avala). Die Regierung der Vereinigten Staaten hat heute dem Generalsekretariat des Völkerbundes eine Mitteilung zugehen lassen, in der nach Ansicht der Agence Havas viel mehr gesagt wird als in den Enunziationen anlässlich des Ausbruches des italienisch-abessinischen bewaffneten Konfliktes. Die amerikanische Mitteilung ist zugleich auch ein Appell im Sinne des Friedens.

An diesem Zusammenhange berichtet die Agence Havas, daß zwischen der amerikanischen und der britischen Regierung seit einer Woche vertrauliche Verhandlungen stattgefunden hätten, wobei die britische Regierung in Aussicht gestellt haben soll, auf der künftigen Flottenkonferenz den Standpunkt der amerikanischen Regierung zu verteidigen. Die englische Regierung werde sich im Sinne dieser etwernernehmlichen Haltung gegen die

Wichtige Beratungen der außerparlamentarischen Opposition

Z a g r e b, 27. Oktober.

Heute fand im St. Hieronymus-Saal eine von 300 Delegierten der früheren Partei der Selbständigen Demokraten beschickte Versammlung statt. Die Konferenz wurde durch den Zagreber Rechtsanwalt Dr. Svestislav J v l o v i c eröffnet. Den Vorsitz führte Dr. K o s t i c aus Zemun. Hauptreferent war Benedek W i l d e r, der in seinem Referat ein Gesamtbild der politischen Lage entwarf. Um 12.15 Uhr betrat Doktor Blatko M a c e t in Begleitung einiger seiner Abgeordneten den Saal. Die Delegierten bereiteten Dr. Madel stürmische Ovationen. Dr. Madel betonte in seiner Ansprache, er halte es für richtig und nötig, auch weiterhin an der Spitze der bäuerlich-demokratischen Koalition zu stehen. Die bäuerlich-demokratische Koalition sei stark wie ehemals und er sei überzeugt, daß sie siegen werde. Die Konferenz wurde nachmittags fortgesetzt und eine Resolution angenommen, die die bisherige Tätigkeit der Koalitionsleitung billigt.

Das neue österreichische Kabinett vor dem Bundestag



Bei der ersten Sitzung der Herbstsession des österreichischen Bundestages stellte Bundeskanzler Dr. Schuschnigg seine umgebildete Regierung vor. Unser Bild zeigt von links nach rechts: die Staatssekretäre Kraft und Dr. Bernter, die Minister Baar von Baarenfels, Stodinger, Prof. Dr. Dobretsberger, Baron Berger-Waldenegg, Vizekanzler Fürst Starhemberg, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, die Minister Dr. Draxler, Dr. Winterstein, Dr. Ing. Strobl, Dr. Ruvesch, die Staatssekretäre General der Infanterie Zehner und Znidaric. (Weltbild-Dr.)

Verbandplatz hinter der abessinischen Nordfront



Eine soeben mit Sonderflugzeug aus Abessinien eingetroffene Aufnahme, die in geringer Entfernung von der Kampflinie gemacht wurde. Sie zeigt abessinische Sanitäter beim Verbinden von Verwundeten. (Weltbild-Dr.)

Arbeiter sowie Frieden und Wohlstand für das Volk schließt hin.

Im Namen Dr. Masera begrüßt Joo Cella die Versammlung, indem er seine Rede mit den Worten schloß: Wir wollen den Weg bis zum Ende gehen, um die Regierung und die Staatsbürgerschaft in unsere Hände zu nehmen.

Tirana-Bakt bleibt unverändert in Kraft

Eine Rede des neuen albanischen Ministerpräsidenten Frazeri in der Kammer.

Tirana, 27. Oktober.

Der neue Ministerpräsident Mehmed Frazeri hielt am Samstag eine Rede in der er, auf das Gebiet der Außenpolitik übergehend, u. a. erklärte:

„In der Außenpolitik wird die Regierung jedenfalls und unter allen Umständen den Bündnisvertrag mit Italien vom 22. November 1927 beachten und aufrechterhalten. Der Zweck dieses Vertrages ist nicht der Krieg, sondern der Friede. In seinem Friedenswillen wird Albanien auch in Zukunft mit allen Nachbarstaaten die besten Freundschaftsbeziehungen unterhalten. Albanien wird dem Völkerbund gegenüber die ganze Achtung entgegenbringen, denn diese internationale Einrichtung ist jener Faktor, der nach dem Weltkriege die Unabhängigkeit u. territoriale Ganzheit Albaniens begründet hat.“

Ägyptens Thronfolger studiert in England.

Der Sohn des ägyptischen Königs Fuad, Kronprinz Farouk, Prinz von Said, ist dieser Tage in London eingetroffen, um hier seine Studien fortzusetzen. Der Prinz wurde im Auftrage König Georgs von Lord Colebrook und in Namen des Außenministers Hoare von Unterstaatssekretär Banfillart begrüßt. Der ägyptische Kronprinz ist 15 Jahre alt und wird das Cobham-Colledge besuchen. Hier studierte, wie erinnerlich, auch der Kronprinz Peter von Jugoslawien, der das Institut vor einem Jahre verließ, um als König in sein Land zurückzukehren. Wie verläuft, wird Kronprinz Farouk zwei Jahre lang das Colledge besuchen und dann nach der Matura in die Militärakademie eintreten.

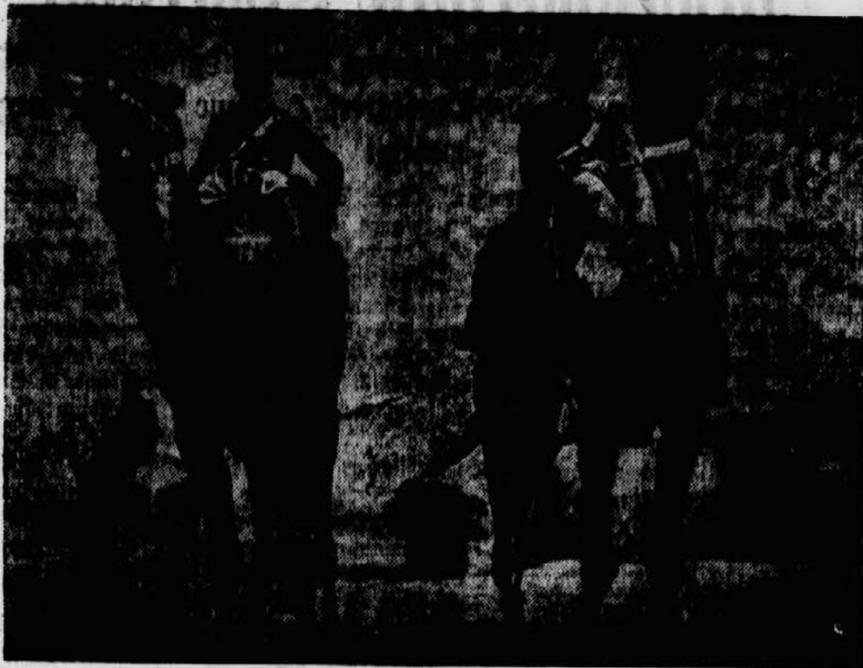
Riesenedelstein Napoleons I. versteigert.

In Kürze soll in London die Versteigerung eines riesigen Saphirs erfolgen, der jetzt bereits ausgestellt worden ist. Der Stein, dessen Wert von Sachverständigen auf rund 12 1/2 Millionen Dinar geschätzt wird, stammt aus dem Besitz Napoleons I. Es heißt, daß der große Karle ihn aus der Karolingergruft von Aix-la-Chapelle an sich genommen haben soll. Er schenkte ihn dann seiner Gattin Josephine. Der Saphir, der schon damals wegen seiner besonderen Schönheit viel Aufsehen erregte, ging später in das Eigentum Napoleons III. über. Noch heute gilt der Stein als der schönste und kostbarste seiner Gattung. Er ist 133 Karat schwer. Vor mehreren Jahren lag das Kaufangebot eines Käufers vor, der 200.000 Dollar dafür zahlen wollte, doch wurde das Gebot abgelehnt. Man darf gespannt sein, welchen Preis das wertvolle Juwel bei einer Versteigerung erzielen wird.

Liebesbriefe, das Stück 10 Francs.

Die Pariser haben es gut. Will jemand einen Liebesbrief schreiben und fällt ihm nichts ein als die banalsten, abgedroschensten Redewendungen, so kann er sich an ein neu erfundenes Büro wenden, in dem ihm jederzeit nach kurzen Angaben der schönste Liebesbrief aufgelegt wird. Es ist dies ein Unternehmen, das von einigen Studenten und angehenden jungen Dichtern gegründet worden ist. Selbstverständlich werden hier nur ganz „individuelle“ Liebesbriefe geschrieben, die niemals in dem schmalzigen Ton der früher so beliebten „Liebesbriefsteller“ verfallen. Man geht hin und erklärt, wie der Brief ungefähr lauten soll. Danach entwerfen die Studenten und jungen Dichter dann einen Brief, der seine Wirkung nie verfehlen wird. Die Briefe sind durchaus erschwinglich: die Sekte kostet 10 Francs. Den Riesenzulpruch, den das neue Unternehmen in den wenigen Wochen seines Bestehens bereits gefunden hat, zeigt, daß die auf den Pfaden der Liebe wandernden Pariser für einen schönen Liebesbrief gern etwas springen lassen.

Ägyptens Hater der Grenz



Britische und ägyptische Bataillone sind jetzt aus Kairo nach Merfa Matrut in der westlichen Wüste entsandt worden, um die Wüstenpolizei zu unterstufen und eine bessere Sicherung der südwestlichen Grenze gegen Erithra zu gewährleisten. Unser Bild zeigt ägyptische Kamelreiter der Wüstenpolizei. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Zwei Erzherzoginnen betriegen sich

Peinlicher Familientrach im Hause Habsburg / Die Gattin von Kronprinz Rudolf enthüllt häusliche Zwischensälle / Flam-mender Protest der eigenen Tochter

Das Memoirenwerk der Gattin des 1889 bei der Tragödie von Mayerling ums Leben gekommenen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, wovon wir dieser Tage eine Probe gebracht hatten, hat zu heftigen Auseinandersetzungen mit ihrer Tochter und auch zu Protesten in der Öffentlichkeit geführt, so daß das Buch in Oesterreich verboten wurde.

Man wird unwillkürlich an den Streit der beiden Königinnen im Abteilungslied erinnert, wenn man sich die Fehde betrachtet, die jetzt zwischen zwei ehemaligen Erzherzoginnen aus dem Habsburger Kaiserhaus um ein Buch entstanden ist. Allerdings ist dieses Buch von der Mutter geschrieben, die Tochter setzt sich dagegen zur Wehr, daß das Andenken ihres Vaters darin verunglimpft wird.

Freilich handelt es sich nicht um irgendwelchen häuslichen Familienzwist, der noch einmal aufgewärmt wird. Die Witwe des Kronprinzen Rudolf, die Erzherzogin Stefanie, eine Tochter König Leopolds II. von Belgien, hat sich später mit dem Fürsten Conroy verheiratet. Ihre einzige Tochter Elisabeth war in der Zwischenzeit zuerst mit einem Prinzen Windischgrätz verheiratet und später mit einem sozialdemokratischen Volksschullehrer. Während der Mitterzeit des Austro-Marxismus ist sie sogar als sozialdemokratische Agitatorin aufgetreten, wobei ihr die Tatsache, daß sie die Enkelin Kaiser Franz Josephs ist, nicht weiter hinderlich war. Merkwürdig ist nun, daß beide Frauen sich plötzlich wieder daran erinnern haben, daß sie auch einmal Erzherzoginnen gewesen sind. In den letzten Jahrzehnten haben sie nämlich keinen besonderen Wert darauf gelegt.

Daß die ehemalige Kronprinzessin Stefanie über die bewegtesten Stunden ihres Lebens Aufzeichnungen gemacht hat, ist menschlich begreiflich. Daß sie aber nach 45 Jahren ihre Erlebnisse der Öffentlichkeit preisgibt, ist schon weniger zu erwarten. Der Geschichtswissenschaft erweist sie nämlich damit gar keinen Dienst, den das „Geheimnis von Mayerling“ ist heute schon längst kein Geheimnis mehr. Im Gegenteil, wir sind über alle Stadien und nicht zuletzt auch über die Motive des Dramas der Januarnacht von 1889 völlig im Bilde. Stefanie konnte also höchstens einen Beitrag zur psychologischen Charakterisierung ihres Gatten beitragen. Das konnte aber nur dadurch geschehen, daß sie den Schleier von ihrer völlig zerrütteten Ehe hob und dadurch Menschen, die an diesen Einzelheiten eines seelischen Zusammen-

bruchs garnicht interessiert sind, Einblick in Dinge gewährte, die zu erfahren doch reichlich peinlich sind.

Jedenfalls stellt Stefanie den Ausgang ihrer Ehe so dar, als ob sie vor dem ständig betrummelten und mit einem Revolver umherlaufenden Rudolf immer in Lebensgefahr gebracht worden sei. Das stimmt schon deshalb nicht, weil Rudolf, der allerdings gegen Ende seines Lebens alkoholischen Erzessen fröhnte, sich wochen-, ja monatelang um seine Frau nicht gekümmert hat. Selbstverständlich war Mayerling für Stefanie ein furchtbarer Schicksalsschlag, aber wenn sie 44 Jahre darüber geschwiegen hat, ist nicht einzusehen, warum sie im 45. sich durch die Veröffentlichung eines Memoirenwerkes interessant machen will. So ist auch der Protest zu verstehen, den ihre Tochter Elisabeth in aller Öffentlichkeit gegen sie erhebt. Sie gibt ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß das Andenken ihres Vaters in einer derart beleidigenden Weise verletzt werden konnte. Weiter bezeichnet sie die Anschuldigungen ihrer Mutter gegen den Vater als unwahr und betont, daß sie mit der Veröffentlichung der Memoirenfragmente nichts zu tun hat. Der Streit der beiden Fürstinnen ist deshalb zwar keine Sensation, aber doch eine peinliche Angelegenheit.

Keine Maria Theresien-Taler für den Regus mehr

Italien antwortet auf die gegen seine Abessinienpolitik ausgesprochene Sanktionsdrohung mit einer Sanktion gegen Abessinien, die wie ein Treppenhieb der Weltgeschichte insieht. Das Kaiserreich Abessinien bezieht seine Münzen aus dem Auslande. Es hat überhaupt keine eigene Währung, sondern Zahlungsmittel sind, wenn man von den landesüblichen Patronen abseht, die im Kleinverkehr vielfach als Geld benutzt werden, die Silbertaler, die einst Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich in ihren Landen ausprägen ließ. Sie haben Kurs in ganz Ostafrika und Abessinien hat sie als offizielle Währung eingeführt. Es kann sie aber nicht selbst prägen. Das Recht dazu steht allein der Wiener Münze zu, die noch heute, mehr als 150 Jahre nach dem Tode Maria Theresias, mit den gleichen Prägestätten, die einst in Venetien waren, das Geld für den Regus herstellt.

Nun hat Italien weite Landstrecken Abessinien besetzt. Es richtet sich dort häuslich ein und muß mit der eingeborenen Bevölkerung auskommen. Italienische Münzen und erst recht Banknoten lehnen die Abessinier von Lige ab. Sie kennen sie nicht und sie

1 Warum leiden?
Für **DINAR**
eine Aspirin-Tablette und der Schmerz vergeht! Zum Schutz vor Nachahmungen trägt jede Aspirin-Tablette das Bayer-Kreuz
ASPIRIN
Austria reg. S. No. 1122 vom 19. VII. 1933

trauen ihnen nicht. Sie wollen Maria Theresien-Thaler haben. Schon vor einiger Zeit wurde deshalb gemeldet, daß Italien bei der Wiener Münze große Aufträge auf dieses begehrte Zahlungsmittel erteilt habe. Warum sollte Wien nicht liefern? Es hatte ja keinen Ausschließungsvertrag mit dem Regus, der selbstverständlich für abessinische Rechnung auch weiter ausprägen ließ.

Das will Italien jetzt verhindern. Wenn man ihm die Zufuhr von Waffen und Rohstoffen im Sanktionswege unterbindet, dann will es dem Regus die Zufuhr von Maria Theresien-Thalern absperrn. Geographisch ist das schlecht zu machen, denn der Weg über Ägypten und den Sudan oder über Britisch-Somaliland entzieht sich der italienischen Kontrolle. Also „erfaßt“ man die silbernen Thalerstücke an der Quelle, in Wien, dort wo sie allein geprägt werden. Man ist so gut befreundet mit Oesterreich, daß man es leicht bewegen konnte, der italienischen Regierung diesen Liebesdienst zu erweisen. Die Wiener Münze hat also ihr Recht, Maria Theresien-Thaler zu prägen, für eine nicht befristete Zeitdauer an Italien verpachtet. Sie wird die Prägung wahrscheinlich nach wie vor selbst vornehmen, aber eben nur noch für Italien und unter seiner Kontrolle.

Kragt sich, was nun der Regus macht. Wenn man Krieg führt, schmelen die schönsten Geldbestände rasch dahin, auch wenn sie aus Maria Theresien-Thalern bestehen. In Wien kann er keine Nachbestellungen mehr aufgeben. Schließlich kann ihn aber niemand daran hindern, sich die Geldstücke, die seit Jahrzehnten die einzige und offizielle Währung seines Landes bilden, wo anders prägen zu lassen. Einen Muschich auf das Bild der großen österreichischen Kaiserin und den doppelhäuptigen gekrönten Adler wird die Wiener Münze ja nicht haben. Hier blüht ein neues Kriegsgeschäft.

Der Schicksalspapagei

Seltam spielt das Leben! Ein kleiner belgischer Beamter, der für einige Zeit in dem Kolonialdienst des Kongostaates angestellt war, hatte von dort einen grauen Papagei mit nach Hause gebracht, der sich als äußerst sprachbegabt erwies. Jahre lang war Jakob ein ebenso treuer wie possierlicher Hausgenosse. Aber dann kamen für seinen Herrn böse Jahre. Der Beamte erlitt einen schweren Verkehrsunfall, er verlor den größten Teil seines Vermögens und wurde zu allem zulezt noch blind. Schließlich mußte er seinen Haushalt auflösen und sich dabei auch, was ihm am schwersten fiel, von Jakob trennen.

Jahre vergingen. Der gealterte blinde Mann lebte in einem Borort lütlich bei Verwandten. Eines Tages machte er mit ihnen einen Ausflug und lehrte dabei in einem kleinen Restaurant ein. Man begann zu essen, als der Blinde plötzlich Zeichen äußerster Erschütterung zeigte. Und als die Freunde aufhorchten, hörten sie eine Stimme, in Klang und Ausdruck genau wie die des Blinden, die immer wieder das kleine Liedchen wiederholte: „Trinkt wir noch nen Tröpfchen, trinkt wir noch nen Tröpfchen, aus dem kleinen Senteltröpfchen“ und die plötzlich rief: „Ich bin Jakob aus Afrika“.

Es war kein Zweifel möglich. Man hatte den Papagei des Blinden vor sich. Er war

bei der Auflösung des Haushaltes von dem Restaurateur erworben worden.

In seinem ehemaligen Herrn aber löste die Stimme des Vogels die Erinnerung an vergangene schönere Jahre eine tiefe Bewegung aus. Die geschwächte Gesundheit hielt ihr nicht stand. Der Blinde sank auf seinen Stuhl zusammen und starb. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Spinnen laufen Weltrekord.

In London sind in einem naturwissenschaftlichen Institut Versuche unternommen worden, aus denen sich ergab, daß Spinnen alle Geschwindigkeitsrekorde sämtlicher anderen Lebewesen der Welt mit Leichtigkeit schlagen. Scheinbar mühelos legt eine Spinne in einer Sekunde das Hundertfache ihrer eigenen Länge zurück. Wollte man daraus einen Vergleich herleiten, so müßte beispielsweise ein Rennauto 4800 Kilometer in der Stunde bewältigen.

Anekdoten u. Schnurren

Geschichten um Musiker.

„Wahnsried“ mit oder ohne Komposthaufen?

Beim Abschluß des Kaufvertrages für das Grundstück, auf dem später Richard Wagners Haus „Wahnsried“ erstand, wurde merkwürdigerweise ein Komposthaufen noch zum Streitobjekt. Der Verkäufer des Grundstücks, Louis Karl Stahlmann, wollte für den riesigen Komposthaufen, der sich auf dem Gelände befand, noch einige hundert Mark heraus schlagen. Wagner fand, der Haufen gehöre zum Grundstück und sei also in dem bereits fest vereinbarten Kaufpreis einbegriffen. Endlich gab Stahlmann nach.

„Herr Wagner“, erklärte er, „ich will Ihnen einen Vorschlag machen. Wenn Sie mir jetzt dort auf Ihrem Areal einen schönen Walzer vorspielen, dann ist der Komposthaufen Ihr Eigentum!“

Wagner setzte sich daraufhin ans Klavier und spielte den Anfang des Donauwalzers von Strauß. Stahlmann war hochbefriedigt und der Kauf damit perfekt geworden. Für einen Preis von 12.000 Gulden ging das Grundstück in den Besitz Richard Wagners über.

Vergeblicher Erziehungsversuch.

Peter der Große war einst im Senat empört, als er von den sich ständig häufenden Diebstählen in seinem Lande erfuhr. Er beschloß energische Maßnahmen zu ergreifen.

„Schreiben Sie“, wandte er sich an seinen Kanzler, „jeder der in Zukunft auch nur den Wert eines Strides stiehlt, wird ohne Gnade gehängt! — Warum lachen Sie?“, fragte er gleich darauf bekümmert, als der Kanzler in unbändige Heiterkeit ausbrach.

„Majestät —“ lachte der Kanzler und wuschelte sich die Tränen aus den Augen. „Wenn Eure Majestät Lust haben, Kaiser ohne Untertanen zu sein, soll es sofort geschehen!“

Jetzt lachte auch Peter der Große. „Stimmt“, nickte er dem Kanzler zu, „Ihr kennt unsere lieben Untertanen doch noch besser als ich!“

Die Zigeuner bekamen eine Fahne



Der Gesamtverband der Zigeuner hielt in diesen Tagen in Bukarest einen ersten großen Kongreß ab. Der Wojwode und Führer von etwa 100.000 rumänischen Zigeunern weichte bei dieser Gelegenheit zusammen mit dem Archimandrit der griechisch-katholischen Kirche eine Fahne der Zigeuner. Man sieht links die Fahnenweihe und rechts den Festzug der Zigeuner, der im Anschluß an den Kongreß durch die Straßen von Bukarest zog.

Mittelalterliche Folterung

Bestialitäten um das Verschwinden einer Taschenuhr / Ein 14-jähriger Knabe zu Tode gefoltert / Seine Mutter vergewaltigt

Zagreb, 27. Oktober.

In Markovo polje, Bezirk Sv. Ivan Zelina, ereignete sich ein Verbrechen, welches an dunkelstes Mittelalter erinnert und im Hinblick auf die Bestialität der Akteure nur noch mit der peinlichen Befragung in den Folterkammern verglichen werden kann.

In Markovo polje lebt die 42jährige Gutsbesitzerin Anastasia Djuric inmitten armlicher Kleinbauern ihr materiell saturiertes Eigenleben. Als Männerverbraucherin lebte sie in der letzten Zeit mit dem 33jährigen Maurer Franz Meglaj im gemeinsamen Haushalt. Als Knecht war auf dem Hofe der 14jährige Stefan Bulas aus Bugrovac beschäftigt. Da der Knabe des öfteren sadistisch geschlagen wurde, verließ er plötzlich das unfreundliche Haus und fand eine Beschäftigung in den erzbischöflichen Weingärten. Meglaj entdeckte nach dem Verschwinden des Knaben auch das Fehlen einer Taschenuhr. Er erfuhr vom Aufenthalt des Bulas und holte diesen persönlich ab, worauf er ihn, zu Hause angelangt, der peinlichen Befragung unterzog. Meglaj wollte das Geständnis des Burschen erzwingen. Im Zimmer fesselte er den Knaben mit einem scharfen Draht am Rücken so fest, daß der Draht durch das Fleisch bis zu den Knochen sich einsenkte. Der Knabe schrie wie ein Wahnsinniger, doch war seine Folter noch nicht zu Ende. Meglaj trug ihn auf den Dachboden und hängte ihn am Draht so auf den Sperzbalken, daß der Kopf herunterhing.

Man schlug er ihn mit einem Riemen so lange, bis er das Bewußtsein verlor. Als einige Bauern das Geschrei des Knaben hörten, benachrichtigten sie seinen Vater Thomas Bulas, der als er dem Sohne zu Hilfe kam, von dem ins Freie entenden Meglaj, einem gewissen Jactovic und Bejul ebenfalls mit Draht gefesselt und in einem Stall eingesperrt wurde. Es gelang ihm jedoch, die Hände durch den Draht zu ziehen und zu flüchten. Vorher wurde auch er blutig geschlagen, so daß er nun in bedenklichem Zustand darniederliegt. Als der Knabe endlich eingestand, die Uhr entwendet und in der Wohnung seiner Mutter versteckt zu haben, spannten die Vertierten einen Wagen an und fuhren zum Elternhaus des Bulas, wo sie auf eigene Faust eine Hausdurchsuchung vornahm. Die Mutter des Knaben banden die Bestien ebenfalls mit Draht, schlugen sie, die in anderen Umständen war, trotz allen Flehens unerbarmlich, worauf Meglaj die Unglückliche entleibete, über einen Stuhl warf und vor den Augen der anderen Unholbe verewaltigte. Der 14jährige Knabe ist den schweren Mißhandlungen am Samstag erlegen, der Vater dürfte kaum aufkommen, während die Mutter trotz der schweren Mißhandlungen am Leben bleiben dürfte. Dieses Viehische Verbrechen hat im ganzen Umkreis ungeheure Erregung verursacht. Das Gericht hat gegen diese Bestien in Menschengestalt bereits das Verfahren eingeleitet.

die von 14.500 Personen besucht wurden. Der Verband besitzt 57 Bäckereien am Lande, in denen gegen 35.800 Bäder entlehnt wurden. Großer Beliebtheit erfreuen sich die Filmvorführungen. Bei den Wahlen wurde Professor Zeran zum Obmann gewählt.

Aus Celje

c. Fabrikarbeiter tödlich verletzt. In der Fabrik des Herrn Verber ereignete sich ein bedauerlicher Betriebsunfall, der einem jungen Menschenleben ein Ziel setzte. Der 20 Jahre alte Drechslergehilfe Ferdinand Kuslatovic aus Drosinja vas bei Petrovec im Sannal wurde vom Triebwerk erfaßt, mitgerissen und nach einer Umbiegung zu Boden geschleudert. Der Schiffe erlitt einen Schädelbruch und Querschüssen an beiden Beinen. Er wurde durch den Rettungsdienst ins hiesige Krankenhaus eingeliefert, wo er nach kurzer Zeit starb.

Lan-Kino

Burg-Tonkino. Der lange ersehnte Großtonfilm, die größte Sensation des Tages „Definien 1935“, ein Ufa-Werk, erscheint demnächst ausschließlich nur in unserem Kino. Dieser Film läuft momentan in Eubla-va mit größtem Erfolg und wurde für Biograd für das führende Kino neuerdings abgeschlossen, trotzdem, daß der Film vom 7. bis 17. d. bereits in einem erstklassigen Kino mit ungeheurem Erfolg vorgeführt wurde. In Maribor wird dieser großartige Spitzenfilm der Ufa am 28. d. aufgeführt. Das Kino ist bereits seit einigen Tagen geheizt. — Heute, Samstag, um 14 und morgen, Sonntag, um 11 Uhr bei stark ermäßigten Preisen „Das Geheimnis des Varietes“.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Dienstag der ausgezeichnete Wiener Film „Ein Walzer aus Wien“. Ab Mittwoch die schon lange angekündigte Schlageroperette „Liebesmelodien“, nach Motiven „Clo-Clo“ von Franz Schar; Regie W. Turzanski. Der Film wird von der herrlichen Musik Lehars und einer Zigeuner-Kapelle begleitet, wobei ein temperamentvoller Scharbald den Höhepunkt erreicht. Eine reizende Liebesgeschichte mit Martha Eggerth und dem bildschönen Rolf Wanka, dem neu entdeckten Rudolfo Valentino in den Hauptrollen. Für Humor und Sachsalben sorgen Hans Moser, Leo Slezak u. Jda Wulf. Der Film läuft gegenwärtig schon einige Wochen im größten Wiener Apollo-Kino und in Graz unter dem Titel „Die ganze Welt dreht sich um Liebe“ mit beispiellosem Erfolg. Ein Lustspiel, wie man es nur selten sieht.

Fördert die Arbeitslöse für Intelligenzberufe!

Radio-Programm

Dienstag, den 29. Oktober.

Ljubljana, 12 Schallplatten, 18.20 Schallplatten, 19 Nachrichten, Vortrag, 20 Bunte Volksmusik, 22 Nachrichten. — Beograd, 11 Funkorchester, 16 Lieder, 18.30 Klavierkonzert, 19 Schallplatten, 19.15 Nachrichten, Vortrag, 20 Sinfoniekonzert, 22 Nachrichten. — Wien, 7.25 Schallplatten, 12 leichte Musik, 15.40 Kochvortrag, 16.05 Schallplatten, 17.25 Konzertstunde, 22.10 Mercedes Capfing singt Lieder. — Berlin, 20.10 Kabarett. — Bern, 20.15 Sinfoniekonzert. — Breslau, 20.10 Puppenspiel und Grotteske. — Brunn, 21.10 Lustspiel. — Bukarest, 19.45 Berühmte Sänger (Schallplatten), 20.30 Sinfoniekonzert. — Deutschland, 19 Viehlerstrand. — Droitsch, 21 Russisches Kabarett. — Köln, 20.10 Lanner und Strauß. — Leipzig, 12.10 Musikalisches Feuerwerk. — London (Reg.), 19.30 Bunte Stunde, 21.15 Orchesterkonzert. — Mailand, 21.30 Konzert. — München, 20.10 Beschwungte Weifen. — Paris (Radio Paris), 19.30 Sinfoniekonzert. — Prag, 22.15 Schallplatten. — Rom, 20.50 Operette. — Straßburg, 21.30 Fours-Koncert. — Stuttgart, 24 Erste Musik. — Toulouse, 19.30 aus Filmen, 19.45 leichte Musik, 21.30 Operettenorchester, 22.45 Die Liedermühle. — Warschau, 18 Beethoven, 18.45 Jol. Schmidt singt (Schallplatten) 20.10 Sinfoniemusik.

Bei Stuhlverstopfungen und Verdauungsstörungen?

nehme man früh nüchtern ein Glas

5644

natürliches „FRANZ-JOSEF“-Bitterwasser

Bewilligt vom Ministerium für Sozialpolitik und Volksgeundheit: Nr. S 15.485 vom 25. Mai 1935

Aus dem Inland

i. Schneefall in Istrien. Wie aus Susak berichtet wird, ist in der Nacht zum Sonntag auf den Bergen in Istrien reichlicher Schneefall eingetreten.

i. Blutschlag in ein Krankenhaus. In das Krankenhaus in Biograd na Moru schlug der Blitz ein und verursachte an den elektrischen Einrichtungen einen Gesamtschaden von 100.000 Dinar. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen.

i. Ein Kondukteur des Luftmordes beschuldigt. Die 13jährige taubstumme Katka Serdec, die bei Dugoselo im Mosett des Personenzuges offensichtlich verewaltigt und dann aus dem Zuge geworfen wurde, ist aus der tiefen Ohnmacht, in der man sie vorfand, nicht mehr aufgewacht und ver-

schleden. Die mysteriösen Umstände führten zur Verhaftung des 47jährigen Kondukteurs Orga Cvija, der verheiratet und Vater von drei Kindern ist. Der Mann verwickelt sich immer mehr in Widersprüche und wird sein Geständnis in allernächster Zeit erwartet.

i. Wegen eines Huhnes eine Frau erschlagen. In einer Dorfkapana bei Slavonsti Brod überfiel der Eigentümer derselben, ein gewisser Palicel, die Frau eines Arbeiters, deren Mann er beschuldigte, ihm ein Huhn entwendet bzw. eingekauft und behalten zu haben, mit einem in Petroleum getauchten und in Brand gefetzten Prügel. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Aus Ljubljana

Iu. Promotion. An der Universität in Ljubljana wurde Franz Zupan aus Novo mesto zum Doktor der Rechte promoviert.

Iu. Ein neuer Privatdozent. An der juristischen Fakultät der Universität in Ljubljana wurde Dr. Vladimir Muro aus Prag zum Privatdozenten ernannt. Seinen Amtsvortrag hält er am 9. November um 12 Uhr über das Thema „Moderne Formen des öffentlichen Kredits“.

Iu. Der erste Schnee wurde Sonntag in Ljubljana beobachtet. Die Schneeflocken fielen mit Regentropfen vermischt, weshalb sie sofort schmolzen. Das Gebirge hat bereits durchwegs die erste Schneedecke erhalten.

Iu. Neue Elektroingenieure. Die Technische Fakultät der Universität in Ljubljana verkehren als diplomierte Elektroingenieure die Hörer Leopold Andree, Lucian Sintobec, Franz Milavec und Friedrich Toros aus Ljubljana, Ernst Petrovic aus Brezovica und Anton Cftimov aus Bulgarien.

Iu. Der Verband der Kulturvereine hielt Sonntag unter dem Vorsitz seines Obmannes, des Senators Dr. Krameser, seine Generalversammlung ab, in der die Rechenschaftsberichte vorgelegt wurden. In der abgelaufenen Geschäftsperiode wurden 85 Vorträge über alle Kulturfragen veranstaltet.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 28. Oktober 1935

Festtag unserer Schützen

Zu Ehren des scheidenden Gaupräsidenten General Putniković / Sv. Jurij erobert den Pokal der Mariborer Stadtgemeinde

Die heutigen Gaumeisterschaften der Schützenvereine aus Nordslowenien, die Samstag und Sonntag auf der Militärschießstätte in Radbanje zur Austragung gelangten, standen im Zeichen hervorragender Leistungen auf dem Gebiete des Schießsports. Die Veranstaltung war dem scheidenden Obmann des Mariborer Schützengaus General Putniković gewidmet, dessen Namen auch die Hauptkonkurrenz trug. Zu Beginn des Wettchießens richtete der geschäftsführende Vizeobmann des Mariborer Schützengaus Rechtsanwalt Dr. Bauhnik einige heftige Worte an die versammelten Teilnehmer, die Bedeutung des Schießsports hervorhebend. In seinen weiteren Ausführungen gedachte Redner der großen Verdienste des scheidenden Gauobmannes General Putniković. Die Veranstaltung selbst wurde musterhaft durchgeführt, wofür sich in erster Linie unser heimischer Meister Professor Cestnik verdient machte. Insgesamt wurden 5280 Schüsse abgegeben. Gleichzeitig wurde das Mannschaftsschießen um den Wanderpokal der Stadt Maribor ausgetragen, der in den dauernden Besitz der Schützen von Sv. Jurij überging. Auf

der General Putniković-Siegerscheibe ging Stanlo Terčelj aus Sv. Jurij als Sieger hervor. Zweiter war Josef Bračlo aus Sv. Jurij, Dritter Alfons Matičič aus Bluj, Vierter Josef Visker aus Korošica und Fünfter Alois Pascollo aus Svedina. Im Trostschießen errang Major Polov den ersten Preis, während der zweite an Frau Ulnari fiel. Im Damenschießen wurde Frau Ulnari die vor Frau Terčelj und Frau Robič Meisterin. Im Schießen auf die Allgemeine Scheibe wurde folgendes Resultat erzielt: 1. Sinic, 2. Bračko, 3. Oberst Stanisic, 4. Ulnari, 5. Terčelj, 6. Mazlu, 7. Rajol. Das Militärschießen gewann Feldwebel Ros vor dem Feldwebel Zilovic, Oberst Stanisic und Oberstleutnant Nikolic. Auf der Bachernscheibe siegte Sinic (Tezno) von Pascolo und Gamzer. Das Wettchießen wurde mit einem Gesellschaftsabend im „Mariborski dvor“ abgeschlossen, wobei Dr. Bauhnik, Direktor Sterger und Lehrer Ulnar an den ebenfalls aus Maribor scheidenden Meisterschützen Oberst Stanisic herzliche Worte des Abschieds richteten

führt Regisseur Josef Povich als Gast, während die musikalische Leitung Kapellmeister L. Herzog innehat.

m. Große Herbst-Schlusübung der Freiwilligen Feuerwehr Studenci. Die Freiwillige Feuerwehr von Studenci wurde gestern zu einer Jahresabschlussübung alarmiert, die die Schlagfertigkeit und technische Vollkommenheit der Wehr unter Beweis stellte. Als vermeintliches Brandobjekt wurde das Gebäude des Kettenfabrikanten Frankl in der Aleksandrova cesta ausersehen. Um 9 Uhr 10 Minuten wurde das angebliche Feuer gemeldet und schon in einigen Minuten darauf waren zwei Löschgeräte an Ort und Stelle und bekämpften mit vier mächtigen Wasserstrahlen den vermeintlichen Brand. Die ganze Übung dauerte bloß 10 Minuten und nach Abgabe des Rapportes an den Vorsitzenden der Wehr Herrn Kaloh rückte die Wehr wieder ins Depot ein. Nach der Übung, der unter anderem auch der Hauptmannstellvertreter der Mariborer Wehr Herr Tschertschke beizuohnte, ergriff der technische Leiter des Feuerwehrgauses Maribor rechts Draufher Herr Alfons Kefler das Wort und sprach seine vollste Zufriedenheit über die Schlagfertigkeit der Wehr aus und betonte unter anderem, daß die Gemeinde Studenci mit Stolz auf ihre Wehr blicken kann und sich auf sie im Ernstfalle in jeder Weise verlassen darf.



Reizen Sie nicht für die Straß!

Sie ersparen bis 48% Heizmaterial bei Anschaffung von



der in Jugoslawien patentierten Metallichtung für Fenster und Türen.

A. Mrlic, Zagreb, Gajeva ulica 20

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Montag, 28. Oktober: Geschlossen.
Dienstag, 29. Oktober um 20 Uhr: „Brüder Karamasov“. Ab. A. Ermäßigte Preise.

Tage die Wohnung des Beamten der Städtstoffwerke Durlovic und entwendete einen Gelbbetrag von 2400 Dinar.

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEIM KRAUS! 3956

m. Autocarausflüge des „Putnik“. In den nächsten Tagen veranstaltet das Reisebüro „Putnik“ mehrere Sonderfahrten nach Graz und zwar sind hierfür der 24. und 31. Oktober sowie der 1., 2. und 3. November ausersehen. Der Fahrpreis stellt sich auf 75 Dinar. — Anlässlich der Denkmalerhöhung für die Kriegspfer von Judenburg wird am 26. und 27. d. eine Sonderfahrt nach Judenburg stattfinden. Die Fahrtkosten betragen 120 Dinar. Abfahrt am 26. d. um halb 14 Uhr.

m. Mit dem Autocar nach Venedig. Anlässlich der großen Lijian-Ausstellung in Venedig veranstaltet der „Putnik“ in der Zeit vom 3. bis zum 6. November eine Sonderfahrt mit seinem Autocar nach Venedig. Fahrpreis 420 Dinar. Es wird die Route über Klagenfurt eingeschlagen, wobei auch Triest und Görz aufgesucht werden. Anmeldungen übernimmt das „Putnik“-Büro.

m. Den Verletzungen erlegen. Im Krankenhaus ist gestern der Tagelöhner Franz Kurnik, der, wie berichtet, das Opfer eines brutalen Ueberfalles geworden war, den erlittenen Verletzungen erlegen.

m. Von einem Stier attackiert. In Pesnica ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. In den Stallungen des Gutbesizers Pesnicli vor wurde der 45jährige Johann Damis von einem wütenden Stier attackiert, der ihm mehrere Rippen eindrückte und schwere Verletzungen am Kopfe beifügte. Damis wurde in das hiesige Krankenhaus überführt.

m. Wetterbericht vom 28. Oktober, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 8. Barometerstand 736. Temperatur 8, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* Montag, Dienstag Lichtspiele, Phantasia, Mittwoch und Donnerstag Svengali in der Velika kavarna. 11370

b. Grundkenntnisse vom Kochen, Braten, Baden. Von Cornelia Kopp. Verlag Otto Beber, Leipzig. Ein Lehr- und Lektibaden, der ohne Voraussetzung von Vorkenntnissen mit den allerersten Grundzügen beginnt. 350 Rezepte zeigen neben den Zutaten auch die für das Gelingen unerlässliche Arbeitsweise; einprägnante Merksätze vermitteln neben vielen Regeln die Hauptgrundzüge; Kriffe werden durch kleine Zeichnungen und 300 besonders anschauliche Photos erläutert. Für Geschenkwende sehr geeignet.

Apothekennachdienst

Montag: Sival und Vidmar.
Dienstag: Minak und Savoft.

GRAJSKI KINO

des öffentlichen Lebens betwohnten und der einen sehr animierten Verlauf nahm. Der Abend galt dem Stadtkommandanten General Hadzic, der zum Kommandanten der Reserveoffizierschule in Sarajevo ernannt wurde, dem bisherigen Kommandanten der Technischen Unteroffizierschule General Putnikovic, der als Stadtkommandant nach Karlovac abgeht, sowie dem Artilleriekommandanten Oberstleutnant Radovanovic und dem Gefhissen des Militärschießkommandanten Oberst Stanesic, die ebenfalls neue Garnisonen beziehen. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete Oberst Bozovic im Namen des Offizierskorps. Das Wort ergriffen sodann Bürgermeister Dr. Juvan, Protot Erbojevic, Abgeordneter Dr. Jandic, Gymnasialdirektor I. Ruhe Dr. Tomincet und der Advokatskongregient Odon Sorli.

die ihm schließlich gehörig die Taschen ausleerten. Hierbei kam ihm auch ein ansehnlicher Gelbbetrag abhanden, sodaß sich nun auch die Polizei mit der Angelegenheit zu beschäftigen hat.

m. Auflösung des Autobusverkehrs zwischen Maribor und St. J. Wegen der un-

Heute Montag Premiere

genügenden Frequenz hat die Mariborer Stadtgemeinde auf der Strecke Maribor—St. J. den Autobusverkehr eingestellt.

m. An der Volkuniversität spricht heute Montag, Prof. Janko Makar über seine Orientreisen. Am 4. November wird Prof. Bizjak aus Maribor über die philosophischen und sozialen Grundlagen des Faschismus berichten.

m. „Eine Nacht in Venedig“, die melodioreiche Operette von Johann Strauß, gelangt Sonntag, den 3. November zur Erstaufführung am hiesigen Theater. Die Regie

m. Ein beschlagnahmtes halbes Schwein gelangt morgen vormittags um 9 Uhr am Neuen Hauptplatz zum Verkauf und wird dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

m. In selbstmörderischer Absicht jagte sich in Noce die Lehrerin Milica B. eine Kugel in die Brust. In bewußtlosem Zustande brachte man sie ins Krankenhaus, wo sie mit dem Tode ringt. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt.

ABESSINIEN 1935

m. Verhängnisvolle Apfelschale. Heute frühmorgens glitt in der Koroska cesta der 31jährige Schlosser Max Krstic auf einer Apfelschale derart unglücklich aus, daß er sich den rechten Unterschenkel brach. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

m. Ein unverbesserlicher Sängsinger ist der kaum 15jährige Anton L. aus Ruše. Der junge Mann, der kaum aus der Besserungsanstalt gekommen ist, erbrach dieser

Der Tote doch Korošec

Agnoszierung der von der Drau angeschwemmten Leiche / Die Todesursache noch immer nicht einwandfrei festgestellt / Noch eine Verhaftung

Das Dunkel, in das fast zwei Wochen das Verschwinden des betagten Besitzers Franz Korošec aus Petrovci in Prekmurje gehüllt war, wurde jetzt insoweit gelüftet, als die Identität der bei Sv. Marko von der Drau angeschwemmten Leiche festgestellt werden konnte. Verschiedene Anzeichen sprachen von allem Anfang an dafür, daß der Tote Korošec sein müsse, doch widerlegten andere Merkmale diese Annahme. Um sich Klarheit darüber zu verschaffen, ob es sich um den verschwundenen Besitzer handelt, wurden die engsten Angehörigen Korošec telegraphisch aufgefordert, nach Sv. Marko zu kommen. Tatsächlich erkannten jetzt die Gattin und die Kinder im Toten den Mann bezw. Vater. Da die Identität nun einwandfrei festgestellt ist, wird der Tote zur Beisetzung freigegeben werden.

Unbekannt ist noch immer die Todesursache. Die Gerichtskommission, die die Leiche obduziert hat, ist der Ansicht, daß die schweren Verletzungen am Kopfe derselben davon herrühren, daß der Körper in der starken Strömung an Felsen anstieß und dabei beschädigt wurde. Die Kommission konnte nicht zur Ueberzeugung gelangen, daß die auf-

sende Wunde am Kopf der Leiche absichtlich beigebracht worden ist. Es ist aber anzunehmen, daß Korošec in die Drau gestoßen wurde und ertrank. Auch die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß der Mann selbst ins Wasser stürzte und ertrank, doch spricht diese Annahme wenig für sich, da es nicht recht verständlich ist, was der Besitzer an der Drau zu suchen hätte.

Korošec' Begleiter, sein 51jähriger Schwiegersohn Alexander Perš, der unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet worden ist, wird von Murška Sobota nach Maribor gebracht und dem Kreisgericht eingeliefert werden. Er beharrt nach wie vor bei seiner Aussage, Korošec müsse sich, während die beiden in Melke beim Schlachthaus schliefen, entfernt haben; über seinen Verbleib wisse er nichts.

Die Gendarmerie nahm im Zusammenhang mit der Angelegenheit noch eine zweite Person fest. Es ist dies der Zigeuner Bajt, der bereits nach Maribor überführt und dem Kreisgericht eingeliefert worden ist. Welche Motive für seine Verhaftung vorliegen, ist einstweilen noch unbekannt.

m. In den bauernden Ruhestand ist der Kanzleileiter der Staatsanwaltschaft in Maribor Herr Martin Trojner übernommen worden. Am Jahre 1878 in Sv. Jakob (Slov. gor.) geboren, kam Martin Trojner 1905 nach Maribor, wo er seit mehr als 30 Jahren in der Kanzlei der Staatsanwaltschaft tätig war. Als Beamter sowie als Mensch erfreut sich der nun aus dem aktiven Staatsdienste scheidende Kanzleileiter ob seines rechtschaffenen und sympathischen Wesens allseitiger Wertschätzung.

m. Emil Kralj als „Tartuffe“. Emil Kralj, einer der ersten Schauspieler des Nationaltheaters in Ljubljana, wird am Donnerstag in Molières „Tartuffe“ ein Gastspiel absolvieren, dem in allen Kreisen des Theaterpublikums das größte Interesse entgegengebracht wird.

m. Werbestelle der städtischen Unternehmungen. Bei den städtischen Unternehmungen wurde nunmehr eine besondere Werbestelle ins Leben gerufen, der die Propaganda für die einzelnen städtischen Betriebe übertragen wurde.

m. Abenteuer eines Landwirtes. Unter den Besuchern der Mariborer Obstmesse befand sich gestern auch der Besitzer Johann B. aus Pristava bei Smarje. Der Mann machte anfließend daran die Bekanntschaft mit einigen allzu liebenswürdigen Damen,

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande

Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bewertete Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzuwenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigsten Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Offerten übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma keine Möglichkeit für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Industrieartikel.

1121 Brüssel: Aeton. — 1122 Eisenstein: Vertretung für Methylalkohol und Aeton. — 1123 Tasim (Eisland): Papier aller Art. — 1124 Istanbul: Vertretung für Metallbeschläge für Türen, Fenster und Schränke, Werkzeuge aller Art, Erd- und chemische Farben, Lacke, Firnisse und Druckerfarben. — 1125 Istanbul: Vertretung für Unterwasserfarben.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

1100 Beirut: Vertretung für Fichten-, Tannen- und Föhrenlatten. — 1101 Istanbul: Vertretung für fertige Türen und Fenster aus verschiedenem Holz, Eichenparquetten, Holzwohle, Bürsten und Besen.

Probenprodukte.

1102 Hamburg: Hopfen. — 1103 Lausanne: Vertretung für Destillate. — 1104 Prag: getrocknete Pilze. — 1107 Danzig: Blausäure (Malanzani) Konserven.

Erzeugnisse des Obstbaues.

1108 Brüssel: Tafeläpfel. — 1108 Maribor: Vertretung für Dörrpflaumen. — 110 Hamburg: Dörrweichseln. — 1111 Berlin-Charlottenburg: Vertretung für Dörrpflaumen.

Vieh- und Geflügelzucht.

1113 London: rohe gefalgene Ochsen-, Kuh-, Jungtier- und Stierhäute. — 1114 Breslau: Rohhäute und Pelze. — 1116 New York City: Schweinsleder zur Erzeugung

von Stoffen, Damentaschen und anderer Lederartikel. — 1117 Istanbul: Vertretung für getrocknete Rindshäute. — 1118 Berlin-Charlottenburg: Schweinesel.

Erzeugnisse des Bergbaues.

1119 Brüssel: Waagit und Chrom. — 1120 Prag: Baryt.

Verfälschtes.

1126 Brüssel: Vertretung für alle Artikel, die in Belgien eingeführt werden können.

Slowenischer Weinmarkt

Die Lese ist in Slowenien überall beendet, fast durchwegs noch vor der eingetretenen regnerischen Witterung. Der Gährungsprozess verlief tadellos, und die Weine befinden sich bereits im Stadium der langsamen Klärung.

Der Handel läßt viel zu wünschen übrig, da das Geschäft nicht recht ausleben will, obwohl die Preislage sehr konvenierend und die Qualität erstklassig ist. Gewöhnliche Tischweine werden zu 2,75—3,25, mit höherem Alkoholgrad zu 3,50—4 und Sortenweine mit mindestens 12% zu 4,50 bis 6 Dinar pro Liter gehandelt. Stellenweise werden für geringe Partien auch höhere Preise erzielt, doch sind diese Fälle nur vereinzelt.

Glanzzeit für Schrott

Die internationalen Schrottmärkte sind sehr lebhaft, wenngleich die Aufwärtsbewegungen schon gemäßigter wurden. Schrott, das ist Alteisen, wird von der Eisenwirtschaft als zusätzlicher Rohstoff benötigt. Parallel mit der Besserbeschäftigung der Eisenindustrie stieg naturgemäß auch die Nachfrage nach dem Rohstoff Schrott. Frankreich, England und Deutschland haben große Abnahmeprogramme aufgestellt, in die in erster Reihe überalterte Handels- und Kriegshiffe einbezogen wurden. Alle diese Länder haben auch Ausfuhrbeschränkungen erlassen, um überstürzte Preisstausen abzuwehren. Die Preise sind trotzdem um circa 10 bis 15% gestiegen.

Als Importeur kommt hauptsächlich USA in Betracht. In Oesterreich wurden in den ersten vier Monaten mehr als 8500 Tonnen Schrott importiert, inzwischen hat sich diese Summe noch bedeutend vergrößert, wobei allerdings zu bemerken ist, daß Oesterreich als Transitland für Schrott stark in Betracht kommt. In Oesterreich ist allerdings die Preisbildung zum Unterschied von anderen Staaten gegenwärtig als stabil zu bezeichnen.

× Am Hopfenmarkt im Sannial wird bei ruhiger Stimmung erstklassige Ware zu 30

bis 33 Dinar pro Kilogramm und für mittlere Qualität zu 20 Dinar und auch höher gehandelt. Ausländische Käufer sind noch immer anwesend und gedanken weitere Hopfenpartien aufzunehmen.

× Im Clearing mit Deutschland ist der Saldo zugunsten Jugoslawiens bereits auf 317 Millionen Dinar angewachsen, weshalb die Wartefrist auf die Klärung der vom Importeur beglichenen Forderungen mehr als 6 Monate beträgt. Im Clearing mit Italien beläuft sich der Saldo auf 175 Millionen Dinar (Wartefrist 87 Tage), im Verkehr mit Rumänien auf 4,7 Millionen (Wartefrist 32 Tage), im Verkehr mit der Türkei auf 970.000 und mit Bulgarien auf 620.000 Dinar (75 Tage).

× In das Handelsregister wurde die Firma Jns. Boris P i p a u & Johann Z i v i c j u n., Bauunternehmung und technische Kanzlei in Maribor, eingetragen.

× Niedrigere Telefongebühren für Gewerbetreibende. Der Post- und Telegraphenminister hat eine Entscheidung herausgegeben, wonach die Telefongebühren für Gewerbetreibende einer Korrektur unterzogen werden. In der Hauptsache handelt es sich hier um eine gerechtere Kategorisierung der einzelnen Betriebe.

× Revision des Kammerwahlrechtes. Der Handelsminister hat eine Verordnung unterzeichnet, mit der die geltenden Bestimmungen über die Wahlen zu den Handels-, Industrie- und Gewerbekammern einigermaßen abgeändert werden. Das Hauptmerkmal der neuen Verordnung ist, daß zu Kammerpräsidenten auch Funktionäre der obligatorischen Ständesorganisation gewählt werden können, falls die Zahl der in dem betreffenden Bezirk als Kandidaten in Betracht kommenden Personen gering ist.

× Billigere Lebensmitteltransporte. Nach den geltenden Bestimmungen werden für die Beförderung von gewissen Lebensmitteln nach den passiven Gebieten auf der Bahn ermäßigte Frachttarife berechnet. So können Saisonarbeiter, die ihren Lohn teilweise oder zur Gänze in Getreide erhalten, dieses in Mengen bis höchstens 1000 Kilo, nur zu 20% des normalen Tarifs auf der Eisenbahn befördern lassen. Diese Ermäßigung gilt auch für die Beförderung von Mais nach den passiven Gebieten, falls es sich um Entfernungen von 500 bis 1000 Kilometer handelt. Auf diese Begünstigung werden insbesondere die Gemeinden aufmerksam gemacht, von denen sich viele in Unkenntnis der erwähnten, bereits seit dem 1. d. geltenden Vorschriften an das Verkehrsministerium noch immer um Frachtermäßigungen wenden.

× Eine Rauschgiftfabrik in Stoljce. In Stoljce wurde der Grundstein für den Bau einer Fabrik von Rauschgiften gelegt. Die

Fabrik wird von den Brüdern Philipp und Sofronius Dgnjanovic errichtet.

× Einfuhrbeschränkung für Hanf in Frankreich. Auf Grund des Regierungserlasses vom 10. Juli wird in Frankreich die Einfuhr außerfranzösischen Hanfs bis 19. Juli 1936 auf 40.000 Tonnen eingeschränkt.

× Starke Anstieg des bulgarischen Exports. Im September erreichte der bulgarische Export die Summe von 304 Millionen Lewa, hat sich also im Vergleich zum Monat August verdoppelt. Die Einfuhr erreichte wertmäßig 214 Millionen Lewa, wovon 55% auf Deutschland entfallen.

× Neue Gummiplantagen in Costarica. Der große amerikanische Gummi Konzern Goodyear Tire Rubber Co. schloß mit der Regierung von Costarica einen Vertrag, laut welchem er sich verpflichtet, in Costarica große Gummiplantagen zu errichten.

× USA wird auch weiterhin Italien mit Petroleum versorgen. Die britischen Petroleummagnaten versuchten vor einiger Zeit, mit den amerikanischen Petroleummagnaten eine Einigung dahin zu erzielen, daß Italien von jeder Petroleumzufuhr abgeschnitten werde. Diese Verhandlungen blieben jedoch ohne Erfolg. Die Vertreter der größten Petroleumgesellschaften Amerikas erklärten jetzt, daß die Gesellschaften, die von ihnen vertreten werden, auch weiterhin Petroleum nach Italien liefern würden, und zwar bis zur Verbotserlassung seitens der Regierung. Doch ist man allgemein der Meinung, daß der Export praktisch sehr verringert werden wird, und zwar wegen der allzu hohen Taxen für die Exportversicherung.

× Die Amerikaner interessieren sich für jugoslawisches Opium. Einzelne amerikanische Industrien zeigten in letzter Zeit großes Interesse für jugoslawisches Opium. In Bälde sollen für Rechnung amerikanischer Fabriken etwa 20.000 bis 30.000 kg Opium geliefert werden. Auf diese Weise können ganz ansehnliche Mengen fremder Devisen nach Jugoslawien fließen.

× Die Frage der russischen Petroleumproduktion. Aus Newyork wird berichtet, daß die Verhandlungen zwischen den Weltpetroleumfirmen und den Vertretern des Sowjetverbandes günstig fortgeschritten. Es wird von einem Einverständnis gesprochen, wonach die Welt-Petroleumfirmen die gesamte Petroleumausfuhr aus Sowjetrußland übernehmen sollen.

× Große Stahlproduktion in England. Die englische Stahlproduktion erreichte im September 855.000 Tonnen, mit welchem Quantum seit Oktober 1929 die Höchstproduktionsziffer erreicht wurde. Im September wurden um 96.000 Tonnen mehr Stahl produziert als im August.

Er hat recht.

„Wie Sie mir den Hof machen, Herr Doktor! Und wie Sie schmeicheln! Genau wie alle anderen Männer. Ach, ich habe das schon wirklich satt, manchmal wäre mir eine solche Grobheit viel lieber!“ — „Bis wir mal verheiratet sind, kommt auch das „Grobheit“!“

Die Wiederbelebung alter Musik

Von Dr. Georg Schünemann.

Professor der Staatl. Hochschule für Musik, Berlin und Direktor des Museums alter Instrumente.

Jede Zeit hat ihren Klang- und Ausdrucksstil. Er prägt sich aus in Farbe und Mischung der Instrumente, im Vortrag und Rhythmus, in Aufführungs- und Ausführungsart. Das Bachsche Werk mit seinen hoch klingenden Bläsern und Streichern, das Orchester der Klassiker mit den scharf profilierten Charakteren der Einzelgruppen, das Orchester der Romantiker mit den Klangsteigernden, die Farbe breit auf- und ausstreichenden Instrumenten — sie bilden im Grunde die typische Ausdrucksformen des Zeitempfindens, das sich weder wiederholen noch nachbilden läßt. Wir aber können alte Kunst aus eigenem Empfinden neu gestalten, können unser eigenes Denken und Fühlen in sie eintragen, mit der Musik früherer Epochen atmen und leben und so ihre Wieder- und Neugeburt aus dem Geiste unserer Zeit wahren.

Die Kunst Bachs, die alle Zeiten überdauert, zeigt diesen Wechsel im Empfinden der Generationen. In der Romantik schwärmen Schumannianer in den mystischen Urgründen seiner Musik, sie sehen das Unwirkliche, Transcendentale, Stimmungshafte in seinem Werk und lehnen ab, was ihnen modisch, zeitbedingt scheint. Der Impressionist oder besser gesagt: der Programmmusiker will sogar in Bachschen Kompositionen Bilder, Eindrücke, lebendige Gestaltungen dichterischer Ideen finden; er sucht gleiche Ausdrucksformen, vergleicht Musik und Bild und gründet hierauf, wie Albert Schweitzer — der bekannte Theologe, Orgelspieler, Philosoph und Missionar in Afrika, der zahlreiche Werte über Johann Sebastian Bach und Orgelbau geschrieben hat — Ästhetik und Vortragstil. Und ebenso findet der Ausdrucksmusiker wie der sachlich und streng gliedernde Formalist seine eigene Welt im Bachschen Werk. Überall ist also der Ausgangspunkt des modernen Klang- und Ausdrucksideal, das durch Kunst und Inhalt der Gegenwart bestimmt ist.

Diesem in sich gerechtfertigten und allgemein gültigen Aufführungsstil ist in den von mir ins Leben gerufenen und geleiteten Musikstunden mit historischen Instrumenten in der Staatl. Hochschule für Musik in Berlin

ein anderer entgegengesetzt: derjenige der stilleren Wiedergabe auf zeitgenössischen Instrumenten. Gewiß gibt es schon jetzt überall Cembalokonzerte u. Aufführungen mit alten Instrumenten — Gamben und Violen d' amore, aber der Unterschied ist der, daß zu diesem Zweck die großen Reichklänge der staatlichen Instrumentensammlung zu geschlossenen Gruppen zur Verfügung stehen und so der Klang des Schützigen Barockorchesters, des Bach- oder Mozart'schen Ensembles wieder lebendig gemacht werden kann. So wurde beispielsweise eine „Deutsche Vesper“ mit Werken von Heinrich Schütz lebendig, bei der Knaben- und Männerstimmen sangen und die alten deutschen Zinken — altes Blasinstrument aus Horn oder Holz mit Kesselmundstück — Krummhörner, Dulzienen und daneben Violen und Gamben in drei geschlossenen Chören gespielt wurden. Jeder Chor hatte seine Orgel bei sich, eine kleine tragbare Orgel, eine größere zum Einstellen und eine Zwergeorgel. Alle Instrumente sind Originale aus dem 16. und 17. Jahrhundert. So konnte der alte Klang des Barock, jener merkwürdig-dunkle satte Ton, der durch starkes Rohrwerk an belebender Kraft noch gewinnt, erreicht werden. Der Ausdruck einer solchen Konzertveranstaltung ergibt sich aus dem Instrument. Unmöglich,

auf den alten Instrumenten moderne Nuancierungen zu geben. Wenigstens nicht bei den Bläsern. Die Streicher, die gern die Lagen hinaufklettern, müssen ohne falsches Vibrato und ohne Wechsel der Lagen auskommen. Überhaupt ergibt sich beim praktischen Spiel der alte Stil aus Wesen und Art des Instruments.

Nun kommt die Frage der Behandlung der Instrumente, d. h. des Spielens. Es ist ja mit dem Herausnehmen alter Instrumente aus den Museumsvitruinen nicht getan. Die Technik des Spielens will von Grund auf erlernt sein und leider schweigen viele der alten Lehrer in ihren technischen Werken darüber, wie man bei der Behandlung dieser Instrumente den Ansatz beim Blasen, das Rohrblatt oder gar die besonders heißen Halböne bilden soll. Hier heißt es für den ausübenden Musiker, der die Wiederbelebung dieser Instrumente erreichen will: probieren und studieren. Aber der Lohn zeigt sich bald; die vielleicht seit Jahrhunderten nicht benutzten Instrumente gewöhnen sich gleichsam an den Musiker, und wir können ihnen wieder zumuten, was sie vor Jahrhunderten einem anderen Geschlecht gegeben haben. Wie bei einem übermalten Bild die alten Farben wieder hervorgeholt werden, so hören wir die dunkle und herbe Pracht des Barock-

Sport vom Sonntag

Beispiel „Rapids“

Mißgeschick der Schwarzblauen / „Zeleznicar“ holt sich mit 1:0 beide Punkte und sichert sich die Herbstmeisterschaft

„Rapid“ hat in der neuen Fußballmeisterschaft kein Glück. Schon das erste Spiel gegen „Maribor“ zeigte dies eindeutig und nun mußte man im gestrigen Treffen der Mannschaft mit „Zeleznicar“ noch einmal daran glauben. Im Team der Schwarzblauen wurden einige neue Kräfte herangezogen, von denen insbesondere Kaler, der den Mittelposten einnahm, eine erfreuliche Spitzenleistung bot. Besonders in der ersten Spielhälfte dominierte er und hielt seinem Gegenüber Franjic durchwegs die Waagschale. Treu kämpfte an seiner Seite auch Fucinar, der bis zum Schluß seinen Gegner am Flügel kalte. Aufopfernd, aber nicht immer vorteilhaft agierte Bernigg auf der anderen Seite. Die beiden Jungen im Sturm brachten zu Beginn die ganze Angriffsreihe in Schwung, sodas man vom Anbeginn mit Sicherheit einen Sieg „Rapids“ tippte. Freilich fielen dann beide merklich zurück, da sie doch nicht bei den übrigen jenes Verständnis fanden, auf das sie allzu sehr hofften. Heller kam wiederholt in drohende Nähe des gegnerischen Tores, doch wartete er entweder zu lange oder bereitete ein ungläubliches Pech seine Aktion. Er war es auch, der noch in letzter Minute dem Kampf hätte eine Wendung geben können, doch schlug auch diese seine letzte Attacke fehl. Der zweite jüngere und daher beharrlichere Flügelmann gab sich eifrig Mühe, doch vergeblich. Im Zentrum waltete Baumel seines Amtes mit Zuversicht und Sicherheit, aber dennoch mit allzu wenig Rasanz und Schnelligkeit. Sehr brave Arbeit verrichtete diesmal Alfi im Tor, der stellenweise mit großartiger Bravour die Bälle meisterte. Barlovic brachte viel Energie mit und war latendurchig seine Gegner zurück, doch war sein Partner Seifert diesmal der sicherere Kämpfer. Seitert läuberte die meisten kritischen Situationen und wird gar bald einen unserer besten Verteidiger abgeben.

Die „Zeleznicar“ heute suchten lange ihre Geschlossenheit. Insbesondere im Sturm wollte es vor der Pause durchaus nicht klappen. Erst als es Bacnik gelang, sich plötzlich freizuspielen und den siegreichenden Treffer sicherzustellen, zeigte der Sturm seine Befähigung. Der beste Mann war auch weiterhin Bacnik, doch bot sich ihm keine Chance mehr. Dagegen hatte Paulin einige gute Ausflüchte verpackt, übrigens hatte man ihn besonders gut bewacht. Die beiden Flügelmannen waren wiederholt das Trio nach vorne und servierten diesem eine reichliche Anzahl von verwendbaren Bällen. Im Mittelfeld war Franjic der dominierende Mann, wenigstens gleich die beiden Seitenpieler genug guten

orchesters wieder, so schwärmen wir mit der übrigen Viola d'amore und dem sanften Flüsterton einer empfindsamen Zeit. Eine scheinbar tote Instrumentensammlung wird so zum klingenden Leben erweckt. Man muß bedenken, daß die Hochschule über die größte und zugleich vollständigste Instrumentensammlung der Welt verfügt, deren Hauptbedeutung zugleich in einer lückenlosen Darstellung des Entwicklungsweges liegt, den einzelne Instrumente — vor allem Bläser und Streicher — bis zu ihrer höchsten technischen Vollkommenheit durchgemacht haben. In dieser einzigartigen Sammlung, die nicht nur einen akademischen Wert hat, sind auch alle großen deutschen Musiker mit ihren eigenen Instrumenten vertreten, — so, — um nur einige Namen zu nennen — Johann Seb. Bach mit seinem Klavierspiel, Wolfgang Amadeus Mozart mit seinem Klavier, Beethoven mit seinem ganzen Streichquartett.

Mit der Wiedererweckung dieser kostbaren Instrumente zum klingenden Leben wird unserer Zeit altes deutsches Kulturgut zurückerlangt. Es zu nützen, zu neuem Spiel und neuem Klanggut aufzurichten, wird Aufgabe unserer jungen Musiker und Instrumentenbauer sein.

Willen mitgebracht hatten. Im Verteidigungstrio war auch hier der Torhüter Mahajnc der beste Kämpfer. Von den beiden Verteidigern rettete einmal Konjal ein sicheres Tor. Wie erwähnt, sah der Kampf zunächst „Rapid“ im Vorteil, doch kam es hiebei auch zu Belagerungen des „Rapid“-Tores. Nach Seitenwechsel änderte sich die Situation nicht viel. Erst als er oben erwähnte Treffer fiel, arbeitete sich „Zeleznicar“ einige Zeit hindurch eine ziemliche Ueberlegenheit heraus. Als aber dennoch

„Mirija“ vor „Primorje“

Der Vigarepräsentant Sloweniens 2:1 geschlagen / Die übrigen Ergebnisse

Die Qualifikationsspiele für den Eintritt in die jugoslawische Nationalliga brachten gestern eine heimische Sensation. „Mirija“ gelang es, die allerdings recht mäßig spielende Mannschaft des NSK Primorje mit 2:1 niederzuringen. Die erste Spielhälfte sah zwar „Primorje“ mit 1:0 im Vorteil, doch wurde der Kampf von beiden Mannschaften derart leger geführt, daß das Spiel eher einem zweifelhafte Treffen ähnelte. Erst nach der Pause raffte sich „Mirija“ zusammen und drückte den Vigaretreter völlig in die Defensive. Als dann in der 20. Minute der Ausgleich fiel, war das Schicksal des NSK Primorje besiegelt. Einige Minuten später fiel das zweite Tor und nur der Torhüter der Schwarzweißen behütete seine Mannschaft vor einer noch größeren Niederlage. Allerdings winkte „Primorje“ noch einmal die Chance zum Ausgleich, doch der „Mirija“-Goalmann hielt den in der vorletzten Minute diktierten Elfmeter. Mit 2:1 übernahm „Mirija“ beide Punkte und bezog somit die Spitze in der

Tschechoslowakei — Italien 2:1

Im Kampfe um den Europa-Cup trafen gestern in Prag die Nationalmannschaften Italiens und der Tschechoslowakei aufeinander. Der Kampf nahm einen erbitterten Verlauf. Nach dem 0:0 der ersten Halbzeit gelang es Horak in der 6. Minute der zweiten Spielhälfte keine Mannschaft in Führung zu bringen, doch gelang dem Italiener Bitto der Ausgleich. Die Prager gingen daraufhin zum Generalsturm über und tatsächlich war es abermals Horak, der den siegreichenden zweiten Treffer sicherstellte. Mit dem spanischen Schiedsrichter Escartin war das Prager Publikum nicht zufrieden.

Im Wettkampf der beiden B-Mannschaften, der in Genua vor sich ging, siegte Italien mit 3:1 (2:0). Italien und die Tschechoslowakei trugen bisher 12 Spiele aus, hievon gewann Italien 4, die Tschechoslowakei 3, während die restlichen vier Spiele unentschieden endeten. Das Trefferkonto lautet 21:21.

Schweiz — Frankreich 2:1

In Genf ging gestern ein Fußballänderkampf zwischen der Schweiz und Frankreich vor sich. Die Franzosen erlangten infolge eines Autogols der Schweizer bald die Führung, doch zogen diese noch vor der Pause auf 1:1 gleich und rissen schließlich den Sieg mit 2:1 an sich. Das Spiel leitete der Engländer Lewington.

Auswärtige Spiele

- Ljubljana: Svoboda—Korotan 3:1, Grafika—Jadrani 4:1, Mars—Sloga 0:0, Slovan—Rela 2:1.
- Prag: Saaz—Prohnik 2:2, Kolín—Moravia 1:1.
- Mailand: Milano—Grashoppers 3:3.
- Wien: WAC—Libertas 3:1, Favoritner AC—WAC 3:1, FC Wien—Wacker 5:4, Ad-

kein Treffer mehr fiel, rückte wiederum der „Rapid“-Sturm vor, aber auch die letzten Anstrengungen nützten nichts. Mit 1:0 räumten die Eisenbahner siegreich den Platz. Die Mannschaft „Zeleznicar“ besitzt somit 6 Gelpunkte und hält ungefährdet die Herbstmeisterschaft. Das Placement der übrigen Teilnehmer an der Gruppenmeisterschaft wird das Ergebnis des am nächsten Sonntag stattfindenden Match zwischen „Rapid“ und „Cakovec“ feststellen. Mit Schiedsrichter Jordan war man im großen und ganzen zufrieden, wenn ihm auch einige Fehler und dies nicht zum Schaden der Sieger unterlaufen waren.

Im Wettkampf der Reserven trug die „Rapid“-Mannschaft den Sieg mit 1:0 davon.

Am 29. Oktober 1935. Auch die beiden Zagreber Vertreter der fünften Gruppe HSK und „Grajana“ stießen gestern aufeinander. Als Sieger ging HSK mit 3:0 hervor. In der Tabelle führt somit „Mirija“ mit 5 Punkten, dann folgen HSK mit 4, „Primorje“ mit 4 und „Gradjanik“ mit 3 Zählern. Sämtliche haben noch je zwei Spiele auszutragen.

In den übrigen Gruppen gab es erwartungsgemäße Ergebnisse. Lediglich die Beograder „Jugoslavija“, die in Kragujevac gegen den dortigen „Radnicki“ anzutreten hatte, leistete sich den Schmeißer, den Kampf mit einem Unentschieden von 1:1 abzuschließen. In Beograd erledigte BSK den ZSK aus Subotica mit 5:2, in Novi Sad besiegte die „Vojvodina“ den ZSK aus Belka Kikinda mit 3:1, während das Spiel zwischen der „Slavija“ aus Skopje und dem Niser „Gradjanik“ mit 2:2 unentschieden endete.

- Vienna—Sportklub 3:2, Galoch—Austria 3:1.
- Triest: Triestina—Bostaj (Budapest) 3:2.
- Strasbourg: Racing Club—Bologna 5:5.
- Graz: Sportklub—GAK 4:3, FC Graz—Austria 4:2, Sturm—Wacker 5:0, Rapsenberg—Donawitz 4:0.
- Budapest: Szeged—Törökös 1:1, Ujpest—Sorokar 6:0, Hungaria—Budafok 2:1, Ferencvaros—Böbus 3:1, 3. Liga—Miksa 6:1.

Neuer Weltrekord im Stenieren

Der Wiener Richter (Polizei-Sp. Bg.) stellte im Federgewicht mit 205 Kilogramm einen neuen Weltrekord auf. Im Drücken erreichte er mit 125 Kilogramm eine neue österreichische Bestleistung.

Neue Weltrekorde im Schwimmen

In Magdeburg verbesserte Gerstenberg den Weltrekord im 400-Meter Rücken-Schwimmen auf 5:30. Den derzeitigen Weltrekord hält der Japaner Nishikawa mit 5:30.4. In Oberhausen erreichte der Amerikaner Kiefer über 100 Meter Rücken die Weltrekordzeit von 1:06. Seine Leistung wurde jedoch auf einer 20-Meter-Bahn erzielt und kann daher nicht anerkannt werden.

Olympia-Ruf

Der Vorsitzende des jugoslawischen Olympia-Ausschusses Vizebanus Dr. Stevan Hadzi, hat an alle jugoslawischen Sportverbände und an den Verband des Sokols des Königreichs Jugoslawien ein Rundschreiben folgenden Inhalts gerichtet: „Vom Beginn der 11. Olympischen Spiele trennen uns nur noch wenige Monate. In der gesamten Sportwelt werden eifrigste Vorbereitungen getroffen, die besten Trainer angeworben, Auscheidungswelt-

kämpfe veranstaltet, um die Besten der besten Athleten zu wählen. In vielen Ländern sind die Athleten bereits gewählt und stehen nun unter der Aufsicht von besonderen Olympia-Führern und Lehrern, um den letzten Schliff zu erhalten. Alles ist von einem vorolympischen Fieber erfasst. Die Zeitungen sind voll von Meldungen über Ergebnisse und Rekorde, die täglich verbessert werden.

Der veranstaltende Deutsche Olympias-Ausschuß hat bereits bis in die kleinsten Einzelheiten alle Vorbereitungen für eine vollendete Organisation der 11. Olympischen Spiele getroffen, die aller Wahrscheinlichkeit nach die größten und bestvorbereiteten sein werden. Dies muß unsere Verbände veranlassen, entschlossen an die Vorbereitung ihrer Vertreter zu schreiten. Die Zeit ist nur noch kurz, besonders bis zur Winter-Olympiade, die bereits am 1. Februar 1936 beginnt. In Garmisch-Partenkirchen sind Wohnung und Verpflegung für unsere Wettbewerber sichergestellt.

Gehen wir in letzter Stunde ans Werk! Bereiten wir uns einmal planmäßig, tüchtig und zeitgerecht vor. Nicht aufschieben! Der Start soll rasch und entschlossen sein. Zeigen wir den Fortschritt unserer Athleten. Halten wir uns vor Augen, daß die Olympischen Spiele ein Spiegel der Kultur, eine gewaltige Kulturschau aller Völker sind. Beweisen wir, daß wir würdige Söhne einer ritterlichen und tapferen Nation sind, daß auch wir etwas können. Nur durch beharrliche, systematische Arbeit können wir Erfolge erzielen. Trachten wir, daß auf dem stolzen, ehrenvollen Olympia-Mast so oft als möglich unser ruhmvolles Dreifarb hochsteht und aus den riesigen Lautsprechern die Mänge unserer Hymne ertönen. All dies hängt von Euch ab; die Zeit ist kurz, deshalb: alle an die Arbeit, es ist die zwölfte Stunde!

Die Sportfreunde bitten wir, uns bei unseren Bemühungen moralisch u. materiell zu unterstützen, um damit eine tüchtige Bereitschaft und einen unserer Nation würdigen Erfolg zu ermöglichen.

Aus aller Welt

Tragischer Jagdunfall

Ein ungewöhnlich seltener tragischer Jagdunfall ereignete sich kürzlich in den berühmten Weinbezirken der Gironde bei Bordeaux. Dort fand man den Gemeindefekretär des Städtchens Talian tot mit einer schweren Schußverletzung in der Brust. Neben ihm lagen sein Gewehr und seine Jagdtasche. Aber er selbst hatte nicht geschossen. Da ein Raubmord ausgeschlossen war, war der Todesfall unerklärlich. Erst langwierige gerichtliche Untersuchungen förderten die Wahrheit zutage.

Der Getötete war das Opfer einer besonderen Kunstfertigkeit geworden. Er verstand es ausgezeichnet, mit täuschender Vollendung Vogelstimmen nachzuahmen. Diese Kunst übte er wahrscheinlich auch bei der Jagd aus. Er stieß den Ruf des Eichelhäher aus, der in dieser Gegend wie Wachteln und Krammetsvögel geschätzt wird. Jemand ein anderer Jäger aber, der ihn wegen des herrschenden Morgennebels nicht erblicken konnte, gab auf den Ton hin in der Richtung der vermeintlichen Jagdbeute einen Schuß ab. Die Schrotladung traf den Unglücklichen mitten in die Brust.

Was wiegt der Mensch auf den Planeten?

Was würde eigentlich der Mensch wiegen, wenn er plötzlich von unserer Erde auf einen anderen der um die Sonne kreisenden Planeten versetzt würde? Die Astronomen wissen auch darüber Auskunft zu geben. Im Brüsseler Alberteum befindet sich eine Tafel, auf der man eine interessante Zusammenstellung solcher Gewichtsunterschiede findet und aus der man sieht, daß das kosmische Gewicht erheblich von unseren Gewichten abweicht.

Ein Mann zum Beispiel, der auf der Erde 70 kg wiegt, würde auf dem Merkur nur 29 kg wiegen, auf dem Mars sogar nur 26 kg. Nach der Venus, so würde sein Gewicht hier 67 kg betragen, auf dem Saturn 75 und auf dem Jupiter 177 kg. Diese zum Teil erstaunlichen Gewichtsunterschiede sind auf die verschiedenen Dichte der einzelnen Planeten und ihre Schwerkraft zurückzuführen.

Bücherechau

b. **Keusches Eheleben.** Von Rudolf Bezzzi. Verlag Marietti, Turin, Depot für Deutschland; Lentnerische Buchhandlung, München, Dienenstraße 9. Preis 1 Mark. Dieses empfehlenswerte Büchlein behandelt alle wichtigen Ehefragen, wobei es sich an das Rundschreiben des Papstes Pius XI. über die Ehe anlehnt. Ein passendes Geschenk für angehende Ehemänner.

b. **Die Langerudkinder im Winter.** Von Marie Hamsun. Verlag Langen Müller, München. Preis in Ganzleinen 5 Mark. In die heitere Welt glücklichster Kindheit führt Marie Hamsun herrlich erfrischende Erzählung. Mit seltener Herzlichkeit erschließt uns die Verfasserin die zauberhafte Welt unvergänglicher Jugend. Mit den reizvollen Bildern, die Hermann Pezold für diese neue wohlfeile Ausgabe gezeichnet hat, entfaltet das Buch jetzt seinen ganzen Reichtum. Mit dieser entzückenden Geschichte wird sich Marie Hamsun unvertreibar in das Herz der Jugend einnisten.

b. **Berliner Monatshefte.** Zeitschrift zur Vorgeschichte und Geschichte des Weltkrieges. Oktober 1935. Berlin. Einzelnummer 1 Mark. Interessante Beiträge von Carl Mühlmann, Sir Raymond Beazley, Gustav Roloff, Dr. Jovan M. Jovanović, Dr. Jenő Horvath u. a. Ein Monatsheft zur Kriegsschuldfrage u. eine ausführliche Bücherechau beschließen das Heft.

b. **Der Große Herder.** Nachschlagewerk für Wissen und Leben. Erschienen im Verlag Herder, Freiburg. 12 Bände und ein Weltwirtschaftsatlas. In Halblein pro Band 34.50 Mark. Der Schlussband umfaßt Stichwörter »Unterführung—Zz.«, auch ist eine systematische Uebersicht der über das Alphabet des Gesamtwerkes zerstreuten Rahmenartikel, Bildtafeln usw. beigefügt. Diese Uebersicht gibt einen Blick in den überraschenden Reichtum des Werkes, faßt andererseits — wiederum ein Zeugnis für den hohen Bildungscharakter des Ganzen — das durch das Alphabet Getrennte zusammen. Auch von diesem Schlussband gilt, was Richard Euringer vom »Großen Herder« schrieb: »Ein neuer

Geist weht durch das Werk; der Geist, der die Materie wieder vom Organismus her begreift und dem das Datum nicht als das Gegebene, vielmehr erst als das Ergebnis eines lebendigen Wachstums erscheint.«

b. **Die Offenbarungen Johannes.** Von Kurt Bilau. Steif. brosch 1.85 Mark. Verlag Luken et Luken, Berlin SO 16. Der Verfasser hat sich die gewiß nicht leichte Aufgabe gestellt, für die geheimnisvollen Offenbarungen Johannes eine einleuchtende, wissenschaftlich haltbare Deutung zu finden. Er knüpft an eine Hypothese an, nach der der Mond vor undenklichen Zeiten als selbständiger Planet die Sonne umkreiste, dabei der mächtigen Erde zu nahe kam und von ihr »eingefangen« wurde, sodaß er seitdem als Satellit umkreisen muß. In anschaulicher Weise zieht der Verfasser Textstellen der Offenbarungsschrift heran, deutet sie und fügt ohne Schwierigkeiten die uns sonst so verworren anmutenden Verse zu einem einheitlichen und leicht verständlichen Bild des Ablaufs erdgeschichtlicher Entwicklung.

Beziehbar: Buchhandlung B. Feing, Maribor. 11354

der große Herder

Vieles wissen und mit diesem Wissen etwas anfangen können lehrt der Neue Lexikontyp!

Auskunft beim Buchhändler oder bei Herder, Freiburg im Breisgau

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Blumen und Kränze von der einfachsten, bis vornehmsten Ausführung gebunden, billigst. Zwanglose Besichtigung in d. Gärtnerei Ambrosch, Koroška c. 71. 11348

Die elegantesten WINTERMÄNTEL und Anzüge

wie auch Trenchcoats 113 2 Hubertose Knabenmäntel Gummimäntel für Herren und Damen erhalten Sie bei

FRANC CVERLIN

SCHNEIDEREI UND KONFEKTION Maribor, Gosposka ul. Alles eigene Erzeugung!

Afrik, Roßhaar, Wolle, Watte Roßhaarmatratzen, Couch, Lehnssessel in großer Auswahl und billigst bei Novak, Vetrinjska 7, Koroška 8. 10366

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Zu mieten gesucht

Schöne **Zweizimmerwohnung** in Pobrežje gesucht, eventuell getauscht mit Stadtwohnung. Anzufragen Koroška cesta 18, 11361

Stellengesuche

Intelligentes, sympathisches u. freundliches **Fräulein**, mit Kenntnis der slowenischen, kroatischen und deutschen Sprache sucht Stelle als Verkäuferin in irgend einem Geschäft. Geht auch als Hotelstubenmädchen. Zuschriften unter »Verkäuferin« an die Verw. 11362

Offene Stellen

Bedienerin wird gesucht. Splavarska ul. 6. 11369

Deutsches Fräulein, Absolventin der Lehrerinnenbildungsanstalt, perfekt in Serbokroatisch u. Klavierunterricht wird zu 10jährigen Buben für sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Lichtbild sowie genauer Angabe des bisherigen Lebenslaufes unter »Ernst und gewissenhaft« an die Verw. 11297

Magazineur, verlässlich, tüchtig, für Industrieunternehmen gesucht. In Papierbranche bewanderte werden bevorzugt. Anträge unter »Zagreb 1936« an die Verw. 11214

Bursche, nicht über 25 Jahre alt, der im Gastgeschäft wie auch für häusliche Arbeiten zu verwenden ist, wird aufgenommen. Walland Ivan, Slov. Bistrica. 11177

Zu kaufen gesucht

Kaufe fortlaufend **Tafel- und Wirtschaftsäpfel** zum Tagespreis. Jakob Kuntner, Obst-Export, Maribor, Kopitarjeva ul. 12. 11351

Kaufe ein **Motorrad**, 4 Takt, bis 500 ccm. Anträge unter »Preisangabe« an die Verw. 11367

Kanapee oder kompl. Bett wird gekauft. Anträge unter »Kanapee« an die Verw. 11366

Zu verkaufen

Verkäuflich prachtvoller **Metallkranz**, zu Vereinswidmungen geeignet. Dortselbst Sägespäncofen. Adresse in der Verw. 11360

Verkaufen **Äpfel** von Din 1,50 aufwärts. Große Auswahl. Kmetijska družba, Meljska c. 12. 10939

Zu vermieten

Zimmer u. Küche sofort oder ab 1. November an kinderlose Partei zu vermieten. Anzufragen Hausbesorger, Aleksandrova cesta 44. 11238

Zimmer mit separ. Eingang vermietet an Offizier oder besseren Herrn. Betnavska-Poljska 16. 11365

Zweizimmerwohnung mit Kabinett und zweizimmrige mit Küche und Zubehör sind zu vergeben. Anfragen bei Baumgartner, Valvazorjeva 36/1. 11364

Schönes **Zimmer** und Küche zu vermieten. Student bei Maribor, Krpanova ul. 27.

Elegantes **Zimmer** mit streng separ. Eingang wird vermietet. Man reflektiert nur auf bessere Herren. Adresse in der Verw. 11349

Reines **Zimmer** zu vermieten. Adresse in der Verw. 11293

Tages- oder Stundenzimmer, streng separiert, abzugeben. Adr. in der Verw. 11296

Das Rätsel von Torsten

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URNEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Auch Boulot steht es und wird weiß wie eine Wand.
 Er nähert sich Wilms.
 „Was ist geschehen, Oberst?“ fragt er hastig.
 „Mister Boulot, Ihre Tochter ist plötzlich erkrankt... ich... kommen Sie mit! Wir müssen sofort zu ihr!“
 Die Gäste sehen, wie der Oberst und der Bankier den Saal eifrig verlassen.
 Was ist geschehen?
 Unruhe bemächtigt sich aller. Man muß unwillkürlich an den geheimnisvollen Tod der Hausfrau denken.
 „Lebt... Ariane?“ stößt der Bankier unterwegs heiser hervor.
 „Ich weiß nicht! Aber... ich hoffe, Mister Boulot! Seien Sie stark, was auch geschehen sein mag!“
 Sie eilen den Korridor entlang, der Bankier taumelt ein paarmal.
 Endlich stehen sie am Lager Arianes.
 „Lebt... mein Kind?“ stößt der Bankier hervor.
 „Sie lebt,“ antwortet Tom ernst.
 Der Bankier sinkt an Arianes Lager nieder und faßt nach ihren Händen.
 „Kind... Kind... um Gottes willen... was ist geschehen?“
 Des Mädchens Augen liegen angstvoll auf des Vaters Antlitz.
 „Der... Oger... Papa!“ stöhnt sie.
 Durch Oberst Wilms geht es wie ein Schlag.
 Der Oger? Geißert diese gespenstliche Schreckgestalt abermals durch Torsten?
 Ihn ist ganz wirr im Kopf.

„Tom, haben Sie den Arzt benachrichtigt?“
 „Ja, die Jose hat es getan.“
 „Gut...“ Wilms verläßt das Zimmer. Sieht draußen die Jose stehen.
 „Best! Gehen Sie in den Saal und fragen Sie nach Mister Jenkins. Er soll sofort kommen!“
 Besty eilt hinunter. Oberst Wilms lehrt in Arianes Zimmer zurück und tritt an das Ruhebett.
 „Miß Boulot... Sie sagten... der Oger wäre bei Ihnen gewesen? Sind Sie gewiß, daß er es war?“
 „Ja, Oberst! Im Spiegel... erschien mir sein Bild. Und... und das Auge war offen. Das Auge... ah... Lassen Sie mich nicht mehr allein! Und... ich will fort von Torsten! Ich will fort! Der Tod geht auf Torsten um! Ich will nicht sterben wie meine Mutter!“
 Sie bricht wieder in Tränen aus.
 „Haben Sie ihn gehört?“
 Es dauert lange, ehe Ariane unter stoßweisem Schluchzen antworten kann.
 „Ja... ja... ich... hörte Schritte auf dem Teppich. Und... und da war er auch schon bei mir!“
 Inspektor Jenkins läßt sich melden.
 Oberst Wilms geht ihm entgegen.
 „Kommen Sie, Jenkins... wir müssen gleich in den Automatenjaal. Mister Boulot, geben Sie uns den Schlüssel!“
 Der Bankier händigt ihm den Schlüssel aus, und die beiden Männer laufen nach dem Automatenjaal.
 Oberst Wilms zieht unterwegs den Brow-

ning, Jenkins folgt seinem Beispiel.
 „Was ist geschehen, Wilms?“ fragt er erregt.
 „Der Oger geht um! Der Oger ist Miß Boulot erschienen!“
 Sie sind an der Saaltür angelangt. Der Schlüssel knarrt im Schloß.
 Oberst Wilms läßt seine Taschenlampe aufleuchten, sucht nach dem Schalter und knipst das Licht an.
 Stille ist in dem unheimlichen Raume.
 Der kämpfende Janitschar starrt ihnen entgegen, der Schachspieler blüht sie aus toten Augen an.
 Der Polizeioberst tritt auf den Oger zu und reißt den Vorhang zurück.
 Da steht diese furchterregende Gestalt mit dem geschlossenen Jalkoben-Auge und den stehenden Zähnen.
 Er kann sich eines Brauens nicht erwehren.
 Inspektor Jenkins versucht mit Wilms den Automaten zu öffnen. Es gelingt nach einiger Zeit. Kurzer Federn, Schrauben, Drähten und Spiralen zeigt sich nichts.
 Oberst Wilms zieht den Mechanismus auf. Der Schlüssel dazu hängt an der Wand. Ein Surren ertönt und reißt bald mit einem kurzen Ruck ab.
 „Der Oger kann sich nicht bewegen“, stellt Jenkins fest.
 „Und doch ist er bei Miß Boulot eingedrungen.“
 „Dieser Automat gewiß nicht! Aber... vielleicht beobachtet sich der Verbrecher der Maske des Ogers. Kommen Sie, Oberst!“
 Plötzlich stößt Wilms einen Schrei aus.

32
 „Jenkins... da... da sehen Sie!“
 Er deutet auf den Boden.
 Auf dem staubigen Fußboden sind die Spuren der großen Füße des Ogers deutlich sichtbar.
 „Jenkins!“ ruft Oberst Wilms außer sich.
 „Der Oger ist tatsächlich gelaufen. Hier... bis zur Tür sind die Spuren zu verfolgen!“
 Sie eilen aus dem Automatenjaal, schließen die Tür hinter sich ab und suchen den Bankier auf.
 „Haben Sie etwas gefunden, meine Herren?“ Mit dieser Frage empfängt Boulot die beiden Kriminalbeamten.
 „Ja... ja!“ stößt Oberst Wilms hervor.
 „Die Spur des Ogers!... Er hat seinen Standort verlassen und ist über die Dielen gelaufen!“
 Boulots Gesicht verzerrt sich.
 „Das... das ist unmöglich!“ stößt er hervor.
 „Der Oger kann sich nicht bewegen. War auf dem Teppich... überbaut eine Spur zu sehen?“
 „Heute hat kein Teppich im Automatenjaal Mister Boulot.“
 Der Bankier zuckt zusammen und folgt schweigend den beiden nach dem Automatenjaal.
 Dort erwartet sie eine große Ueberraschung.
 Als sie den Boden absuchen, um dem Bankier die Spuren zu zeigen, sind sie nicht mehr zu finden.
 „Hier waren die Spuren!“ leucht der Oberst außer sich.
 „Sie sind beiseite geworfen! Mister Boulot, hier muß sich ein Mensch verbergen! Hat dieser Saal einen geheimen Ausganga?“ fragt Jenkins scharf.
 Der Bankier schüttelt den Kopf. „Nein!“
 Wilms betrachtet einen Automaten nach dem andern.
 „Dann verbirgt sich jemand in einem der Automaten. Mister Boulot, wir müssen jeden untersuchen.“
 Der Bankier nickt. „Ja, das wollen wir. Ich werde jeden Automaten aufschließen.“
 (Fortsetzung folgt).